



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)

30 (31.1.1942) Samstag und Sonntag

[urn:nbn:de:bsz:mh40-247958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-247958)

Kreis. Wie oft habe ich erlebt, daß dieses Bürgerium und vorwärts. Warum gehen Sie auf die Straße, Sie leben doch, das wollen die anderen nicht, das führt zu Konflikten. — Warum also? — Sollen Sie sich zurückziehen, Sie doch stille? Wir aber sind nicht stille gewesen, ja, ich habe damals das Programm aufgestellt: die deutsche Straße gehört den deutschen Männern und nicht den Juden, der Schlag des letzten Tages steht in einem Verfallstadium unter, und ich habe sie diesen deutschen Männern erobert, nicht durch die Arbeit der Freiheit, sondern durch die Tapferkeit seiner Draufgänger, die sich damals mit angeschlossen hatten und mit mir bereitgewesen sind, die Straße freizumachen von unseren Feinden und Germanen und langsam wieder die deutschen Straßen in diese deutschen Straßen, deutschen Märkte, Dörfer und Städte hineinzuführen.

Und ich mußte damals weiter ankommen gegen so viele Interessen aller Einzelnen.

Der Mann von links sagte mir: „Das geht gegen meine Interessen! Ich habe ein Klasseninteresse und dieses Klasseninteresse verpflichtet mich, den anderen umzubringen!“ Und der andere erwiderte: „Denn, bleiben Sie weg von uns. Wir haben unsere alten Standesinteressen!“ Ich mußte mich gegen beide Seiten wenden, aber alle diese Interessen, die im Stande sind in der Klasse verankert zu sein, die Interessen stellen, die im Volkstum liegen, dieser unauflösbaren Gemeinschaft. Das steht heute alles so selbstverständlich aus, aber meine alten Mitkämpfer wissen, daß es nicht selbstverständlich war, diese Klassen-Interesse in der Durschbildung von links und rechts, einzubringen. (Stürmischer Beifall.) Die einen wollten diesen Gedanken nicht aufnehmen, einfach aus Verblendung: „Was wir werden den anderen den Schicksal einflößen!“ war ihre Parole. Und die anderen wollten sie nicht aufnehmen aus Dummheit oder aus trügerischem Gedankenflug, weil sie sagten: „Das war wieder so, warum sollen wir uns jetzt plötzlich ändern? Ueberhaupt, Sie können von mir nicht verlangen, daß ich mich plötzlich mit diesen Leuten aus dem einfachen Volke abgebe, das kann ich einfach nicht. Am Ende verlangen Sie von mir noch, daß ich mich in der Trambahn zu ihnen hinsetze! Alles, was recht ist, ich bin selbstverständlich aus der Meinung: wir sollen sein ein einziges Volk von Brüdern, aber mit Abstand, meine Herren, mit Abstand, nicht zu nahe und vor allem nur bei Notzeiten, sonst nicht.“ (Brausender Beifall.)

Das war also alles nicht so einfach, langsam einen nach dem anderen aus diesem Volk herauszuholen, und wie viele sind mir wieder davongelaufen. Es war ja nicht so, meine Volksgenossen, als ob jeder, der damals zu mir gekommen ist, auch etwa bei mir geblieben wäre. Manchmal hatte ich 50, 60 Tagelöhner in einem Ort gewonnen und drei Monate später waren es wieder bloß sechs, sieben oder acht. Man mußte wieder anfangen. Aber ich habe mir damals eine Rechnung aufgestellt: wenn ich 100 gewinne und es bleiben mir immer nur 10 und die anderen 90 gehen wieder weg, dann werden es, wenn ich 1000 gewinne, 100 sein, wenn ich 10.000 gewinne, werden 1000 bleiben, und allmählich wird die Zahl derer, die bleiben, immer größer und größer werden, und wenn einer das zweite- und drittmal wieder weggegangen ist, geriert er sich vielleicht das fünftmal wieder davonzugehen. Er wird dann doch bleiben. Und so werde ich langsam mit Geduld und Beharrlichkeit mit einer neuen Volksgemeinschaft im Deutschen Reich sein zu bauen, die anderen werden lachen oder spotten so viel sie wollen. Das ist nicht. Sie müssen einen uns vorziehen, auch dies ist nicht, dann werden wir uns wehren. Wir werden nicht von der Straße gehen, nicht unsere Plätze räumen, sondern werden uns so lange schlagen, bis wir entweder liegen bleiben oder die anderen weichen und uns der Weg frei wird. Diese Grundidee sind für uns Nationalsozialisten heute selbstverständlich, damals waren sie aber ganz neue Vorstellungen und Erkenntnisse, die von vielen weder begriffen noch als selbstverständlich angenommen wurden.

Dann kam noch ein weiteres hinzu: Die verfallene Tradition, in der jeder einzelne groß geworden war und von der er glaubte, sich nicht lösen zu können, überdauert dieses ganze Programm der Erziehung, diese Gleichheit, die der einzelne ja viel schwerer abtut als alles andere, die Meinung, er sei nun eben anders geboren als der andere, er könne sich nun eben nicht mit dem breiten Volk vermischen, aus dem Grunde, weil er von einer besonderen Geistesart ist, kommt, der andere aber kann es nicht, weil er wieder von einer anderen kommt. Es war ein Kampf gegen Traditionen und natürlich auch gegen die Bildungseliten, die man nur zu leicht mit dem Wert der Religion verwechselt. Denn man sagte: „Sie können doch mir nicht als Weisheitsummer, daß ich mich in eine Gruppe hineinbegebe, in der mich wegen ein Tagelöhner so etwas der Führer ist.“ Ich mußte den Menschen erst beibringen, daß sie nicht mit einem abstrakten Wissen, das man in einer Studienanstalt einstudiert bekommt, gar nichts zu tun hat. Das eine ist ein einzelner (literarischer Beifall) und oft ein einzelner, in welchem Wort wieviel Nachhilfsstunden, und das andere ist ein geborenes und wird sich immer durchsetzen. Und hier an einer Stelle zu finden zwischen der natürlichen Veranstaltung zum Führer und dem notwendigen Wissen, das war die größte Aufgabe. Das heißt man damals nicht. Es war ein Kampf gegen fast alle Lebensgewohnheiten und dazu außerdem noch ein Kampf gegen die natürlichen Interessen, indem der einzelne sagte: „Ja, hören Sie, wenn ich Ihnen beitrete, verliere ich mein Geschäft!“ Und der andere wieder: „Dann fliege ich aus meinem Arbeitsplatz heraus. Meine Kollegen, die bilden das ja nicht!“ — „Hören Sie, meine Volksgenossen, es war damals ein Heldentum, erster Nationalsozialist in einer Grube, in mancher Fabrik zu sein, aber es gehörte auch ein Heldentum dazu, erster Nationalsozialist in einem Salon zu sein, für die einen, weil sie fürwerflich und die anderen, weil sie geistig bedroht worden sind. Und ich weiß nicht, was schlimmer ist: eine körperliche Verwundung oder eine geistige Abwühlung, die unter Umständen vielleicht einen Menschen noch schneller kaputt machen kann, als eine körperliche Mißhandlung.“

Es sind Idealisten gewesen, die damals zu uns gekommen sind, und ich möchte hier noch etwas erklären: Diese Helben haben in Wirklichkeit den Krieg 1914/18 ja nur fortgesetzt. Man hat es später oft so dargestellt, als ob etwa hier Soldaten wären und dort die Partei. Nein, das waren einig die Soldaten gewesen, und zwar die besten Soldaten, (brausender Beifall) nämlich jene emigen Soldaten, die die Unterwerfung nicht ertragen wollten und nicht konnten, so wie ich heute der Wehrerzeugung bin, daß ein wirklich guter Nationalsozialist auch in Zukunft der beste Soldat sein wird. (Ernster Inzident Beifall.)

Und nun kamen noch die organisierten Gegner. Das waren zunächst so ungefähr 16 oder 17 Parteien. Das schwankt, je nachdem sich die Mitglieder oder die Kreisämter oder Häuser oder sonst irgendwelche Leute zusammenschlossen hatten. Aber es waren manchmal bis zu 40 Parteien. Organisierte Gegener! Und hier vor allem die Parteiführer, ihre Funktionäre, die in uns natürlich den Mut ihres ganzen Daseins haben, denn wo sollte endlich eine bürgerliche Parteienwelt, repräsentiert durch ihre Sonders, Parteiführer usw. hinkommen, und wo eine proletarische, repräsentiert durch Gemeindeführer und auch wieder durch Parteiführer, wenn nun plötzlich einer kommt und sagt: „Dieser ganze Kampf ist an sich ein heiler Wahnwitz, ihr

Frei für etwas, was niemand einen Rubel Ertrag, ihr merdet beide von eurem hohen Post heruntersteigen müssen, auf die Dauer könnt ihr ja doch ohne einander nicht auskommen, also laßt das Gesetzt, und kommt einmal vernünftiger miteinander aus, als daß ihr Euch erst gegenseitig ausrunder richtet.“ Das konnte man natürlich dem einzelnen sagen, aber es einem Parteiführer sagen, hieß, den Mann sofort zum Nachdenken bringen und das Nachdenken führte bei dem zur Erkenntnis, daß damit keine ganze Erfahrung vorbei war. Wenn ich erst einmal sagte, daß man um Konfessionen keine politischen Kämpfe führen soll, wo kommt dann der Zentruminteressen hin? Wenn ich sage, ich kann keinen politischen Kampf führen, beispielsweise um Gegenstände, die rein wirtschaftlicher Art sind, und daß er nicht mit brutaler Gewalt ausgeführt, sondern mit Vernunft ausgeführt werden müsse, wo kommen die Gewerkschaftsleiter und Sonders hin? Und wo kommen vor allem dann die lieben Juden hin, die in beiden Lagern ihre Interessen haben, die auf der einen sowohl das Kapital dirigieren als auf der anderen Seite die Antikapitalisten anführen und oft in einer Familie zwei Brüder in beiden Lagern hatten.

Meine Volksgenossen! Als ich diesen Kampf damals begann, war ich mir genau bewußt, daß es ein Kampf gegen eine ganze Welt war, und wie schwer er war, können nur meine alten Mitkämpfer wissen.

Ich kann sagen, daß für mich der Krieg seit dem Jahre 1914 keine Ende gefunden hatte. Ich habe weitergekämpft, so wie ich erst reden konnte und hin und her und landein von Ort zu Ort gezogen, habe geredet und geredet, gearbeitet, immer nur mit dem einen Gedanken, das deutsche Volk aus dieser Verblüffung zu erlösen, aus seiner Selbstverleugung herauszureißen, es aus seinem Schlaf zu erwecken und wieder zu einer bewußten Kraft zusammenzufügen. (Stürmischer Beifall.)

Ich habe im Laufe dieser Jahre nicht nur politische Mitkämpfer gefunden, sondern auch unzahlige Menschen, die und nur mit ihrer Arbeit geschossen haben. Frauen und Männer, die ihr Leben hingegaben haben für die Partei, die ihr alles war. Das konnte die anderen, die arbeitslosen Bürgerlichen zum Beispiel überhaupt nicht verstehen, was der Nationalsozialismus für so viele Familien bedeutete, für Menschen, die den ganzen Tag nur an ihre Bewegung gedacht hatten, alles dafür gaben, die dafür gearbeitet haben, jedes Opfer einestellen! Heute mehr es die ganze Nation. Was damals keine Gruppen waren, das sind heute die Millionen deutschen Volksgenossen, die an den Zusammenstellen hängen und heute als Anachronie unserer Gemeinschaft für unsere Wehrmacht, unsere Soldaten, ihre letzten Plätze oder Pullover hingeben. (Brausender Beifall.)

Dieses Glück, einer Sache dienen zu können, für sie opfern zu dürfen, das heute Millionen haben, das hatten damals nur die wenigen Rassen nationalisten unserer Bewegung. Wie groß deren

Das Ausland und die deutsche Demokratie:

Und wie verhielt sich nun damals das Ausland? Von uns nahm es ja keine Notiz; denn es wurde unterrichtet von seinen Diplomaten, und die Diplomaten verkehrten in Kreisen, in denen wir Nationalsozialisten nicht verkehren konnten und nicht verkehren wollten und von mir aus nicht verkehren durften. (Große Heiterkeit.) Diese Diplomaten haben wunderbare Berichte an ihre Regierungen geschickt, in denen sie das ganze Kräftefeld des Reiches aufstellten, aber dabei die Kraft übersehen, die das ganze Reich eines Tages zu übernehmen bestimmt war. Sie behandelten das damalige Deutschland, als ob es überhaupt keinen Nationalsozialismus geben würde.

Wie haben sie nun aber dieses Deutschland selbst behandelt? Für Deutschland! Ihr demokratisches Deutschland! Das Kind, das sie selbst einst gesaugt hatten, diese Mißgeburt parlamentarischer Demokratie, Weimarer Verfassung und Versailles Gezeug! Wie haben sie dieses Kind mißhandelt, erpresst und ausgebeutet! Und wenn sie heute so tun, als ob sie gegen uns Nationalsozialisten wären oder das nationalsozialistische Deutschland ablehnten:

Was haben sie denn dem demokratischen Deutschland angetan? Es gibt hier nur einen Unterschied: uns können sie ja gar nicht bedrücken, aber das demokratische Deutschland konnten sie. (Ernste Mißmutige Heiterkeit.)

Ich habe nie einen Wert darauf gesetzt, was das Ausland über mich urteilt. Es ist mir dies ganz gleichgültig. Wenn mich einmal meine Freunde loben sollten, dann kann mich das deutsche Volk zum Teufel lassen.

Als uns und mir war das gleichgültig. Aber das demokratische Deutschland haben sie mißhandelt, dieses Deutschland, das dann in den Völkerverbund hineinkam, das dort herumwühlte und bestellte, von einer Anleihe zur anderen kam, und doch nur abgewinkt wurde mit einem Profanen die von

Glück oder war, können nur die erkennen, die heute auch von sich lassen können: ich tue alles für mein Volk, alles für unsere Soldaten, damit sie bestehen können in ihrem Kampf für uns alle!

Aus der damaligen kleinen Bewegung ist eben doch die deutsche Volksgemeinschaft geworden, wenn auch langsam, aber das war um ja. Sie brauchte Zeit, aber sie wurde. Dieser Kampf um die Sache unseres Volkes verlief nicht ununterbrochen in einem gleichmäßigen Aufstieg. Es sind auch wieder Tane gekommen schwerer Bedrängnis. Zeiten des tiefsten Rückschlages. Ich brauche Sie nur zu erinnern an das Jahr 1923. Ich habe damals gekämpft. Am Ausbruch standen unsere Feinde. Deutschland war von der Inflation ruiniert. Das ganze deutsche Volk schien einem gleichzeitigen Entsaften zu erliegen. Und über alles triumphierte der Jude. Er profitierte an unserem Unglück. Da verlor ich damals als ein Mann die Macht in die Hände zu bekommen, um dem noch Einhalt zu gebieten. In dem Augenblick aber, in dem ich nun glauben durfte, die Macht zu erlangen, da schlug mich das Schicksal an Boden und hat an die Macht zu kommen, kam ich ins Gefängnis.

In dieser Zeit mußte sich die Bewegung bewähren. Selbstverständlich auch ich mich selbst. Und ich darf es schon aussprechen, daß ich in diesem Augenblick, kaum daß mir erst wieder die Bekanntheit gekommen war, sofort neuen Mut gefaßt und meinen alten Glauben wiedergewonnen hatte. Meine Gegner sagten: „Ist er er tot! Man braucht überhaupt gar keine Rücksicht mehr auf ihn zu nehmen, man braucht ihn auch nicht mehr zu ernennen. Der Nationalsozialismus ist eine erledigte Angelegenheit.“ Nach 18 Monaten kehrte ich aber wieder zurück und begann von neuem. Und ich glaube, daß das vielleicht das Entscheidende für unsere Partei war:

Siege ertragen kann jeder Schwächling, Schicksalsschläge aushalten, das können nur die Starken! Die Verletzung gibt aber nur denen den letzten und höchsten Preis, die es vermögen, mit Schicksalsschlägen fertig zu werden.

Ich habe damals in der Bewegung den ersten schweren Schlag ertragen können. Er war wenige Jahre später überwunden. Das es an Arbeit lohnte und an Anerkennung, das wissen diejenigen, die mir damals nobelstünden.

Aber ich habe auch dieses unendliche Vertrauen erhalten, auch zu meiner eigenen Person.

Das mich gar nichts, was immer es auch sei, jemals aus dem Sattel werfen kann, daß mich nichts mehr zu erschüttern vermag (ein tosender Beifallsturm antwortet dem Führer). Derjenige geht daher fehl, der da glaubt, mich durch irgend etwas erschrecken oder gar verblüffen zu können.

Ich habe mir die Worte eines großen deutschen Philosophen zu Herzen genommen: „Ein Sieg, der einen starken Mann nicht umwirft, der stärkt ihn nur noch mehr.“

Die großartige Aufbauleistung der vergangenen neun Jahre:

Sich dieser sogenannten Festschenden herunterlesen. Sie sind wirklich als Dornenstachel behandelt worden, aber sie hatten dafür den Fortschritt, in West liegen zu dürfen. Man hat ihnen alle Annehmlichkeiten verweigert, aber sie hatten die Ehre, sie und da an einer internationalen Konferenz teilnehmen oder in ihr sogar präsidieren zu dürfen. Man hat das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes in dieser Zeit mißhandelt, man hat sich um nichts gekümmert, aber sie durften wenigstens vom Selbstbestimmungsrecht an der Nation im Völkerverbund mitreden und sie waren damit schon glücklich und zufrieden.

Die Abnutzung: Wenn man heute sagt, dieses Deutschland, dieses nationalsozialistische Deutschland, es hat uns zur Rettung gewonnen, so ist dies eine große Lüge. Abgesehen davon, daß ich ihnen ja selbst so oft Vorlesung zur Abnutzung vorgetragen habe, daß es ein ja ein Deutschland, das überhaupt keine Abnutzung hatte. Warum haben sie denn damals nicht ebenfalls abgenutzt?

Sie konnten das doch tun, aber konnten man, daß etwa Stresemann oder Rath oder irgend ein anderer dieser Herren Bismarck, Bismarck, Oberst, Scheidemann usw. der Welt den Krieg erklärt haben würde?

Nein, das können sie niemand vormachen. Das haben sie auch selbst nicht gekonnt. Damals also konnten sie abnutzen. Sie haben es nicht getan. Am Gegenteil, sie haben Krieg geführt. Die einen schrien ja daß sie die anderen dort. Die Engländer haben sich um ihre europäischen Verbindungen nicht mehr gekümmert. Sie haben die Kräder um ihr Selbstbestimmungsrecht betrogen, den anderen, denen sie, als sie sie im Krieg brauchten, Versprechungen gemacht hatten, alle Zusagen kurzweilig wieder gebrochen. Aber sie wußten genau, warum Deutschland abnutzen mußte. Denn was haben sie alles dieser deutschen Demokratie zugefügt!

Der Kampf um die Freiheit nach außen:

1933/34 habe ich zunächst im Innern Ordnung geschaffen, die Parteien mit ihrem ganzen Unfug sofort beseitigt. Ich habe mit der Gründung der Deutschen Arbeitsfront unter Dr. Ley die Voraussetzungen erhalten, um endlich überhaupt vernünftig an die wirtschaftlichen Probleme heranzutreten zu können, ohne von zwei Seiten gehort zu werden, der einen, indem sie dauernd sagten: „Ich löre aus“, und der anderen, die erklärten: „Ich streife.“ Die Leidenden waren alle Teile. Ich habe begonnen, die deutsche Wirtschaft zu modernisieren, und zwar durch rücksichtslosen Druck von oben. Ich habe aber begonnen, sie nicht nur zu modernisieren durch Druck von oben, sondern auch dadurch, daß ich hinter die deutsche Mark wieder eine deutsche Produktion setzte. Das spricht sich heute alles leicht aus. Aber damals war es nicht so. Denn wenn es so leicht gewesen wäre, warum haben es meine Gegner dann nicht selbst gemacht! (Wieder bricht ein stürmischer Beifall los.) Ich habe damals damit begonnen, alle die völkerverfremdenden Elemente in Deutschland zurückzudrücken, vor allem unsere Weltbürger (Weltbürger). Ich habe

in dieser Zeit aber auch angefangen, die einzelnen Feinde in das Reich endgültig einzufügen. Als das Jahr 1934 kam, war ich im Innern mit den wichtigsten Voraussetzungen, um das deutsche Volk nunmehr in den Genuß seiner Arbeit zu bringen, fertig geworden. An Stelle zahlloser Feinde und Parlamente gab es nur eine einzige Reichsregierung. An Stelle zahlloser Parteien nur eine einzige Führung des deutschen Volkes. An Stelle zahlloser Wirtschaftsorganisationen eine Zusammenfassung aller in einer einzigen Hand. Natürlich hat jeder, der in seinen Interessen bedroht war, zunächst gekämpft.

Aber das eine kann doch niemand bestreiten, weder von rechts noch von links: am Ende ist es allen besser gegangen als zuvor. (Abgemessener Beifall dem Führer ein Sturm des Beifalls entgegen.)

Und was auch der eine im Augenblick abgeben mußte, er hat es doch wiedergewonnen, gewonnen durch die Vernunft, die nun allen Handlungen zugrundeliegend, und durch die Einsicht in das Notwendige, schon vollendet. Ueberall aber entstanden neue Pläne, neue Projekte von mir und meinen Mitarbeitern.

Das waren und sind unsere Gegner:

Wenn ich demgegenüber meine Gegner ansehe: was haben sie nun wirklich geschafft? Sie konnten sehr leicht zum Kriege drängen, denn sie hatten ja keine Arbeitslosen aufzuweisen. Sie hatten nichts geleistet, was für sie sprach.

Diese Schwärzer und Trunkenbold Churchill, was hat er wirklich an dauernden Werten geschaffen, dieses verlogene Subjekt, dieser Hauptst, ersten Klassen?

Wenn dieser Krieg nicht gekommen wäre, dann hätten Johnsons und unsern Zeitalter und auch von uns allen und auch von meiner Person geredet als Schöpfer großer Werke des Friedens. Wenn aber

Und wo blieb angesichts der ungeheuren Erwerbslosigkeit und des wirtschaftlichen Elends die wirtschaftliche Hilfe der Welt? Wo waren sie denn damals, die Landesherrn? Wenn ich heute in der Zeitung lese, daß Herr Präsident Roosevelt erklärt, Amerika werde der Welt ein neues Wirtschaftssystem geben, so weiß ich: ein neues System, aber es wird ein miserables sein (Beifall), nämlich das System, mit dem er selbst Bankrott gemacht hat, so daß er endlich glaubte, sich nur durch einen Krieg vor der Volksjustiz retten zu können. So hat sich wirtschaftlich das deutsche Volk nicht das bekommen, was man ihm einst vor dem Versailler Vertrag in Aussicht stellte.

Im Gegenteil: die Erwerbslosigkeit stieg und wurde immer größer. Die Jahre von 1923 bis 1930 sind Jahre eines fortgeschrittenen Experimentierens, eines dauernden wirtschaftlichen Verfalls, einer ununterbrochenen Preisgabe wirtschaftlicher Hoheitsrechte des deutschen Volkes, Verlust aber auch seiner wirtschaftlichen Substanz. Und das alles mußte man in diesen Jahren mit ansehen.

Der Kampf der Partei um die Macht:

Ich habe nun dagegen gekämpft. Aber auch in diesen Jahren, meine Volksgenossen, gab es viele Rückschläge: Verbot der Partei, dann durfte ich nicht wieder zwei Jahre lang überhaupt nicht reden, dann wurden wieder Ortsgruppen aufgelöst, dann wieder in ganzen deutschen Bundesstaaten die Bewegung verboten. Kurz und gut, ein dauernder Kampf mit ununterbrochenen Rückschlägen. Wir zogen damals mit unseren 100 Mandaten und einem dazu, also 107 Mann, in den Reichstag ein.

Nun hätte man uns eigentlich an der Regierung beteiligen sollen. Am Gegenteil! Jetzt begann erst recht die Unterdrückung, und sie belagerte mich ununterbrochen. Es war ein fortgesetzter Kampf, der sich nunmehr auch des Terror bediente. Wertvolle Parteigenossen haben wir in dieser Zeit verloren, alle menschlich getötet. Ueber 40.000 nationalsozialistische Verletzte sind in diesen Jahren zu zählen. Dann kam das Jahr 1932, das Jahr der ersten Präsidentschaft. Ein Hindenburg. Die zweite Präsidentschaft hat die Partei wieder in Form gesehen. Und dann folgte Wahl zum Reichstag, Schlag um Schlag in diesem Kampf um die innere Macht im Staat. Es war ein Hin- und Her, bei dem auch alles auf dem Spiele stand. Viele mußten dieses Jahr wieder mit ihrem Leben bezahlen, zahlreiche Volksgenossen sind in die Gefängnisse gewandert. Und dann kam der Juli 1932 mit einem übermächtigen Sieg. Und nun tief alles: Jetzt ist die Stunde der Nachübernahme gekommen! Und die Stunde verging wieder. Sie mußte wieder vergehen. Und dann kam abermals ein Rückschlag und dann eine letzte Schläge und endlich der Tag, dessen Erinnerung wir heute feiern.

Nun, meine Volksgenossen, ich habe Ihnen das nur ganz kurz hier vor Augen gehalten, um Ihnen vor allem eins zu zeigen: Der Sieg, den wir heute feiern, ist uns damals nicht als ein leichtes Geschenk in den Schoß gefallen, sondern der Sieg ist verdungen gewesen mit Anstrengungen, mit Opfern, mit Entbehrungen, mit unangenehmen Anstrengungen und mit Rückschlägen sondergleichen. Und wenn Sie noch am 3. Januar damals einen Antrag hätten: „Hören Sie, das dieser Reich — damit meine man damals nur mich — zur Macht kommen wird“, dann hätte er noch am 3. ja noch am 28. verstimmt. „Niemals!“ Und selbst als ich am 28. endlich zur Macht kam, sagte noch ein weiterer Mann: „Nur auf sechs Wochen!“ Und heute sind es neun Jahre!

Und nun, meine Volksgenossen, muß ich noch etwas erwähnen. Ich sagte Ihnen, was ich im Jahre 1919 auf 20, als ich die Partei ins Leben rief, vorband. Ich schilderte Ihnen, wie die Lage nach meinem ersten großen Zusammenbruch war. Ich muß Ihnen aber auch in einigen Sätzen ins Gedächtnis zurückrufen, was ich an diesem 30. Januar überkommen hatte: Es war eine Erbschaft, die schon gar keine mehr antreten wollte. Alles ruiniert, die Wirtschaft verarmt, sieben Millionen Menschen erwerbslos, und das alles von Woche zu Woche, sieben Millionen Kurzarbeiter. Die Reichsfinanzen ein gigantischer Defizit von fast drei Milliarden, die Landesfinanzen unabweisbare Defizite, die Gemeinden verbankrott, das Bauerntum vor dem vollständigen Zusammenbruch, vor der Verleerung von Grund und Boden, der Handel gelähmt, der Verkehr kassiert, unsere Schiffahrt nicht mehr vorhanden. Deutschland schien tot zu sein. Das habe ich damals übernommen. Es war keine allmähliche Erbschaft, aber ich habe es als meine Ehre angesehen, etwas zu übernehmen, nicht in dem Augenblick, in dem es floriert, sondern es zu übernehmen in dem Augenblick, in dem andere sagten: „Da ist bereits alles verloren, da kann niemand mehr helfen!“ (Stürmischer Beifall.) Ich habe es damals gewagt, ich zweifle nicht, daß, wenn es nicht gelungen wäre, man mich wahrscheinlich geküßelt hätte. Ich wäre totgeschlagen worden und man hätte erklärt: „Nun hat ihr es!“ Ich aber habe es gewagt, und wir haben es gewonnen. In wenigen Jahren sind wir mit diesem Problem fertig geworden.

Der Kampf um die Freiheit nach innen:

Wirklich Churchill dieser Krieg nicht gelang, wer würde von ihm reden? So wird er allerdings weiterleben als der Verfälscher eines Imperiums, das er und nicht wir verurteilt. Eine der erbärmlichsten Diktaturnaturen der Weltgeschichte, unfähig irgend etwas Positives zu schaffen oder zu leisten, eine schmerzliche Tat zu vollbringen, nur 1893, zu verurteilen.

Und von seinem Spiegeleisen im Reiches Haus möchte ich dabei gar nicht reden, denn dieser ist nur ein armenischer Arzer. (Tausender Beifall.)

Allerdings, je mehr wir arbeiteten, je mehr wir Deutschland in Ordnung brachten, um so mehr wuchs der Haß. Denn nun kam der berüchtigte Haß von Gelehrtschaftlichen im Ausland hinzu, daß das soziale deutsche Vorbild unter Umständen auch dort angewendet werden könnte. Ich habe in oft abstr. wie mir Ausländer selber sagten: „Aber für uns sind diese nationalsozialistischen Gedanken nicht durchführbar.“ Ich entsetzte, ich verlangte es auch gar nicht, im Gegenteil, ich bin nicht dafür da, daß ich für das Glück anderer Völker Sorge, sondern ich stelle mich allein verantwortlich für mein eigenes Volk. Ich werde mir um meinen schließlichen Namen nicht noch Sorge für das Ausland machen. (Ernster stürmischer Beifall.) Und trotzdem sagten sie: „Nein, es ist schon das Beispiel, das Beispiel ist es eben. Es verdient die guten Taten“, das heißt in diesem Falle die schlechten Gewohnheiten oder die schlechten Untugenden. Sie sagten: Sie fahren mit Ihren Röhrenschiffen, wir können nicht erlauben, daß sie bei uns landen. Das verdient unsere Arbeiterschaft.“ Wie soll das die Arbeiterklasse verdrängen? Das sehe ich nicht ein. Der deutsche Arbeiter hat mehr gearbeitet als je zuvor. Warum soll er sich nicht erholen. Ich es nicht geradezu ein Bild, wenn heute der Mann aus dem Westen das sagt: „Wir haben ein Weltprogramm, und dieses Weltprogramm soll den Menschen Freiheit und das Recht auf Arbeit geben.“ Herr Roosevelt! Waschen Sie Ihre Augen auf, daß haben wir in Deutschland schon längst! (Stürmischer Beifall.) Oder wenn er sagt, es soll für die Kranken gesorgt werden. Gehen Sie aus den Gärten unseres Parteiprogramms hinaus, das

sind nationalsozialistische und nicht Ihre Lehren, mein Herr. Das ist die Basis für einen demokratischen Staat.

„Lieber Herr, Sie sagen: Wir wollen, daß der Arbeiter ein Land bekommt.“ Das wollen wir sehr gern, das haben wir schon in der Praxis durchgeführt. Und wir werden noch viel weiter gehen, wenn Herr Roosevelt nicht dazwischen gekommen wäre. Aber wenn er sagt: „Wir wollen die Prosperität erhöhen, auch für die breite Masse der Arbeiter.“ Das sind lauter Dinge, die in unserem Programm stehen. Er hätte die Möglichkeit durchzuführen, wenn er seinen Krieg angefangen hätte. Denn wir haben das so auch vor dem Krieg getan. Nun, die kapitalistischen Ökonomen denken nicht daran, so etwas zu tun. Sie leben in und nur das bedenkliche Verhängnis, und nur, um ihre eigenen Interessen zu fördern, müssen sie in unser Programm einsteigen und einzelne Dinge herausheben, die arbeitslosen Massen, und dabei machen sie selbst das noch unvollkommen. (Braufender Beifall.)

Wir haben eine geschlossene Welt gegen uns gehabt. Natürlich nicht nur von rechts, sondern auch von links. Denn die Linken befürchteten, wenn dieses Experiment gelänge und es schaffe es tatsächlich und bringt die Welt zusammen, und es bringt es fertig und löst die Welt zusammen ein, auf Grund dessen ein totalitärer Staat, ganz egal welcher Art die Eltern sind, weiß, welche Stellung einnehmen kann, und er bringt es fertig, und er macht schon jetzt aus einem ehemaligen Vorkämpfer einen Reichsleiter, wenn er wirklich eine Altersversorgung für das ganze Volk einführt, tatsächlich dem ganzen Volk einen Urlaub sichert und es in eine geordnete, geistliche Lebenshaltung hineinführt, so was machen wir denn? Wir leben doch davon, daß das nicht da ist. Davon leben wir, also müssen wir gegen den Nationalsozialismus kämpfen.

Was aber die anderen geschaffen haben, das konnten unsere Kameraden am besten in Rußland sehen.

Wir sind jetzt neun Jahre am Ruder. Der Bolschewismus seit dem Jahre 1917 — also bald 25 Jahre. Jeder kann ein Urteil abgeben, der nur dieses Rußland mit Deutschland vergleicht. Was haben wir alles in den neun Jahren getan, wie sieht das deutsche Volk aus, und was hat man dort geschaffen? Von den kapitalistischen Staaten will ich gar nicht erst reden. Die Kämpfer sind nicht um ihre Erwerbshilfen, denn ein amerikanischer Millionär kommt ja gar nicht in die Gegend, wo diese leben, und der Arbeiter nicht in die Gegend der Millionen. Es werden wohl Hungermärsche nach Washington und zum Weißen Haus organisiert, die aber unterwegs meistens von der Polizei mit Gummiknüppeln und Tränengas auseinandergetrieben werden, alles Dinge, die im autoritären Deutschland nicht vorhanden sind. Wir werden ohne diese Sachen — Gummiknüppel und Tränengas — mit solchen Problemen fertig.

Die anderen Worten: wir haben wirklich eine geschlossene Welt von Gegnern gegen uns gehabt, und es ist selbstverständlich, daß im Augenblick der Nachbarnahme sich das nur steigerte.

Engländer und Juden...

Ich habe versucht, eine bestimmte Außenpolitik einzuleiten. Sie kennen sie schon aus der Kampfszeit.

Ich wollte mit drei Vätern in ein enges Verhältnis treten, mit England, Italien und Japan.

Jeder Versuch, mit England in einer Verständigung zu kommen, war nämlich gescheitert, es waren hier Menschen, die von ihrer Voreingenommenheit, materialistischen Ideologie und Verbotsart nicht loszukommen schienen. Sie haben in Deutschland einen Feind. Das ist die Welt seit den Zeiten Herrs von Victoria. Die Welt hat sich geändert, das was wurde diesen Menschen aus nicht bewußt. Das ist Deutschland letzten Endes der Empire bedroht, sondern das dieses Empire überhaupt nur aufrecht zu erhalten war, wenn England die Verbindung zu Europa fand, wurde ihnen nicht klar. Im Gegenteil: sie kämpften mit Europa bei jeder Gelegenheit, und es war vor allem der Mann, den ich schon ein paarmal erwähnt habe: Churchill. Jeder Versuch, an diesen Mann auch nur den Gedanken einer Verständigung heranzubringen, scheiterte an seinem Ausrufen: „Ich will einen Krieg haben.“ Mit diesem Mann war daher überhaupt nicht zu reden, und um ihn hand eine Elise: Duff Cooper usw. Es ist ja ironisch, wenn man ihren Namen nennt, es sind nur Aulen. Das macht nichts. Es sind unerschütterliche Eier: wo sie auch hinfallen, bleiben sie eine Zeitlang liegen. Man kann sie so oft man will, wie A. W. Mason, irgendwo hinanderversen. Sie sind eben durchgehend so lange in Ralf geblieben. (Braufender Beifall.) — Schon seit Jahrhunderten sind sie — von den Juden will ich hierbei nicht reden, unseren alten, unerschütterlichen Gegnern, sie haben durch eine Durchkreuzung ihrer Pläne oder ihres Lebens befürchtet, sie hätten uns gerade so, wie wir sie deshalb hassen müssen. Wir sind uns dabei im Klaren darüber, daß der Krieg nur damit enden kann, daß entweder die arischen Völker ausgetilgt werden oder daß das Judentum aus Europa verschwindet. (Braufender Beifall.) Ich habe am 1. September 1940 im Deutschen Reichsradio es schon angekündigt — und ich halte mich vor vorläufigen Erwägungen — daß dieser Krieg nicht so auszuenden wird, wie es sich die Juden vorstellen, nämlich daß die europäischen Völker ausgerottet werden, sondern daß das Ergebnis dieses Krieges die Vernichtung des Judentums sein wird. (Braufender Beifall.) Nun erkennen werden nicht andere Völker verlieren, sondern zum erstenmal wird diesmal das alte altjüdische Geis angewendet: „Nag um Nag, Nahn um Nahn.“ (Beifall.) Und es weiter sich diese Kämpfe ausweiten, um so mehr wird sich, das was ich das Weltjudentum genannt sein lassen — der Antisemitismus verbreiten. Er wird Raubzüge finden in jedem Gefangenenlager, in jeder Familie, die aufgelöst wird, warum sie letzten Endes ihre Opfer zu bringen hat. Und es wird die Stunde kommen, da der jüdische Weltfeind aller Zeiten menschen auf ein Jahrtausend seine Rolle ausgeübt haben wird.

Mit England war der Versuch der Verständigung zu meinem tiefsten Leidwesen vergeblich, was ich auch alles getan habe, wie oft ich auch die Hand ausgestreckt, was ich ihnen auch anbot.

Unsere Freundschaft mit Italien:

Ich war um so glücklicher, daß ich dafür mit dem zweiten Staat jenes Verhältnis geknüpft habe, das mir ein Anrecht ist. Und das ist eigentlich gar kein Wunder, sondern es wäre fast verwunderlich, wenn es anders gekommen wäre. Denn es ist doch — ich habe das heute einer Deputation gesagt — ein reiner Zufall, wenn zwei Völker im Laufe von kaum hundert Jahren fast genau die gleichen Schicksale erleiden. Deutschland und Italien: beide kämpfen im veranlassenen Fortschritt um ihre nationale Selbstbehauptung und Erlangung, und zum ersten Male sind damals beide Staaten eng miteinander verbunden. Dann geben beide Staaten wieder aufeinander und finden so nicht mehr ihr Glück. In beiden Staaten kommt es fast zur selben Zeit zu einer Revolution deren Ziel es ähnlich ist, wie das bei zwei verschiedenen Völkern aberhaupt nur denkbar ist. Beide Revolutionen nehmen fast den gleichen Verlauf. Überall schwere Rückschläge, am

Ende doch der Sieg. Das Programm beider Staaten ist die soziale und nationale Wiedergeburt. Beide Revolutionen führen dieses Programm unerbittlich durch. Beide erzeugen den Haß ihrer Umwelt, beide Revolutionen vertreten Völker, die auf ihrem eigenen Grund und Boden trotz aller Kräfte nicht das tägliche Brot finden. Beide Völker haben eines Tages ohne ihren Willen den gleichen Feinden gegenüber, der gleichen internationalen Koalition. Es begann schon im Jahre 1935, als sich die Welt England ohne jede Veranlassung gegen Italien wandte. England wollte nur nicht, daß Italien seine Lebensfreiheit bekommt. Genau wie bei uns, wo England ebenfalls nicht will, daß Deutschland seine Lebensfreiheit erhält.

Was haben wir England genommen? Was konnten wir von England nehmen, was Frankreich oder gar Amerika? — Was nicht! Wie oft habe ich ihnen den Frieden angeboten.

„Nun wollen wir sehen, wer die Stärkeren sind...!“

Und damit sind nun die drei Hebenhölzer miteinander verknüpft, und wir wollen nun sehen, wer in diesem Kampf die Stärkeren sind: diejenigen, die nicht zu verlieren und alles zu gewinnen haben, oder diejenigen, die alles zu verlieren haben und nicht gewinnen können.

Denn was will England gewinnen? Was will Amerika gewinnen? Was wollen sie alle gewinnen? Sie haben so viel, daß sie mit dem, was sie besitzen, nichts anfangen können: Wenige Menschen auf dem Quadratkilometer brauchen sie zu ernähren, sie haben alle die Sorgen nicht, unter denen wir leben. Eine einzelne Soldaten-Ernte bedeutet für uns ein nationales Unheil. Ihnen steht die ganze Welt zur Verfügung. Sie haben ein fortgeschrittenes ausgeprägtes und ausgebreitetes und ausgebreitetes und trotzdem konnte sie ihre eigene Wirtschaft nicht befeuern. Sie haben Hoffnungen mehr als sie überhaupt brauchen können, und sie bringen es nicht fertig, für ihre Probleme eine vernünftige Lösung zu finden. Wir werden nun sehen, wenn die Entscheidung in diesem Kampf den Siegpreis gibt! Demjenigen, der alles hat und der dem anderen, der fast nichts hat, noch das Letzte wegnehmen will, oder demjenigen, der das verliert, was er als sein Letztes ein eigen nennt? (Wieder jubeln die Massen dem Führer begeistert zu.) Und wenn ein britischer Erbsitzhof zu Gott bereit, daß er den Bolschewismus über Deutschland und über Europa als Strafe schicken möchte — samt sämtlichen Privilegien gegen die Sechszehnjährigen freien Entlassung (Ausrudd) — so kann ich nur sagen, über Deutschland kommt er nicht. (Tosender Beifall antwortet dem Führer.) Aber es er nicht England trifft, das ist eine andere Frage.

Dann kann dieser alte Sünden erst einmal verfallen, ob er mit seinem Gebet diese Gefahr selber bannen wird. Wir haben England, Frankreich und Amerika niemals was getan. Trotzdem erfolgte im Jahre 1939 die Kriegserklärung. Sie hat sich nunmehr erweitert.

„Ich werde niemals die Fahne senken!“

Nun müssen Sie mich aus meiner ganzen Entschlossenheit heraus auch richtig verstehen. Ich habe einmal ein Wort ausgesprochen, das das Ausland gar nicht beachtet. Ich sagte: Wenn schon der Krieg unvermeidlich ist, dann will ich ihn lieber selbst führen.

Nicht weil ich nach diesem Ruhm dürste — im Gegenteil: Ich verachte hier auf jeden Ruhm gerne, denn es ist hier in meinen Augen gar kein Ruhm. Mein Stolz wird, wenn mir die Vorbereitung das Leben erhält, einmal doch in den großen Zeiten des Friedens bestehen, die ich noch zu schaffen gedenke. (Wieder bracht unerschütterlicher Jubel und tosender Beifall am Führer vorbei.) Aber ich glaube, daß wenn schon die Vorbereitung es so gefast hat, daß dieser Kampf nach ihrem unerforschlichen Willen ausgetragen werden muß, dann allerdings kann ich die Vorbereitung nur bitten, daß sie mich mit der Last dieses Kampfes befreit, daß sie mich mit überdauert. Ich will sie tragen und will vor keiner Verantwortung

Was sie für Pläne haben mögen, wir sind gewappnet gegen jeden!

Auf dem Meere aber werden unsere Streikkräfte, unsere U-Boote, das zuhanden haben, was dieser Präsident Roosevelt beschuldigt hatte. Denn er wollte durch immer neue Deklarationen amerikanischer Dohelgebiete die deutsche U-Bootflotte schließlich aus dem Ozean durch einfache papierenen Worte verdrängen und auf einen ganz kleinen Raum zwingen, der von den britischen Seestreitkräften hätte geschützt werden können.

Und das, meine Volksgenossen, war auch der Grund des Zurückgehens der Vereinten Staaten, nicht etwa die mangelnde Qualität oder die fühlende Zahl der U-Boote. — Im Gegenteil! Sie ist außerordentlich. (Zu- beifallender Beifall.)

Nicht etwa der mangelnde Mut unserer Seemannen, auch nicht die Fühligkeit, überhaupt anzugehen; sondern unerschütterliches Verlangen, und durch das Material von Deklarationen in unserer Handlungsfähigkeit einzuengen.

Sie werden verstehen, daß es für mich immer eine Überwindung war, abzugeben, ob man nun mit diesem Vag und Trug Schlus machen sollte oder um des lieben Friedens willen sich noch eine neue Bedrückung auferlegen lassen mußte.

Der Angriff Japans hat uns endlich diese Not eingebracht. Jetzt werden sie Geleitzüge bis den müssen an allen Ecken der Welt, und jetzt werden sie sehen, wie unsere U-Boote arbeiten. Und was sie auch für Pläne haben mögen und wie sie auch anziehen, wir sind für alles gewappnet, vom hohen Norden bis zum Süden, von der Höhe bis zum Tien.

Auch im Osten naht der Frühling...

Und hinter diesen Völkern steht eine Verfechterorganisation mit Sechshunderttausend und aber Hunderttausend Kämpfern und Gliedmaßen, und sie alle legen sich ein und werden auch die schwersten Aufgaben meistern, denn eines ist selbstverständlich:

Recht war die Umstellung vom Vorkriegsstand zur Verteidigung im Osten nicht. Die Verteidigung hat uns nicht der Ruhe ausgehoben, sondern nur die 28, 40, 41 und zum Teil 42. Gend. Räfte waren es. In dieser Räfte aber kann keine Truppe, die das von sich aus nicht gewohnt ist, kämpfen, in dem weichen Monaten kann. An dem Monat aber, da diese Umstellung notwendig war, habe ich es als meine Pflicht angesehen, die Verantwortung auch dafür auf meine Schultern zu nehmen. (Anschließend Beifall, ein tosender Jubelsturm dankt dem Führer.) Ich wollte

Überhaupt, was sollte ich ihnen denn noch anbieten? Es waren Männer, die einfach wie Herr Churchill sagten: „Ich will den Krieg haben“ und mit ihnen eine gewisse Elaque und hinter diesen die zahlenden Kräfte eines internationalen Judentums, und auf der anderen Seite ein alter Frei- mauerer, der nur durch einen Krieg glänzte, seine bankrotte Weltmacht vielleicht noch einmal sanieren zu können oder Zeit zu gewinnen. So stehen wieder beide Staaten der gleichen Feinden gegenüber, aus ganz den gleichen Gründen.

Und sie sind gewappnet, miteinander zu kämpfen, den gleichen Kampf zu führen, zu Leben und Tod miteinander verbunden zu sein.

Und dann kommt noch ein vierter: In beiden Fällen sind es Männer, zwei Männer, die aus dem Volk gekommen sind, die die Revolutionen ein-

zurückzuführen. Ich will in jeder Stunde, in der eine Not kommt, diese auf mich nehmen.

Jede Verantwortung will ich tragen, so wie ich sie bisher getragen habe. (Nun neue bricht ein Jubelsturm übersiedelnd los.)

Ich habe die größte Autorität in diesem Volk. Ich kenne mich, es weiß, was ich in diesen Jahren vor dem Krieg an Plänen vorhatte. Es sind überall die Neuen des Bestens unserer Arbeit und zum Teil auch die Dokumente der Vollendung.

Ich weiß, daß dieses Volk mir vertraut. Ich bin so glücklich, das zu wissen. Das deutsche Volk darf aber auch von einem überzeugt sein: Das Jahr 1918 wird, solange ich lebe, nie politischer (tosender Beifall), denn ich werde niemals die Fahne senken.

Ich bin glücklich, daß an unseren Soldaten nun so viele Verwundete gestorben sind: Im Süden Italien, ganz im Norden Finnland und dazwischen nun alle die anderen Nationen, die aus ihre Erde nach dem Osten schickten; ob das nun Rumänen oder Ungarn, Slowaken, Kroaten, Spanier, Belgier, ja selbst Franzosen bereiteten sich an diesem Kampf, und dazu die Freiwilligen unserer germanischen Staaten aus dem Norden und dem Westen. (Braufender und sich immer erneuernder Beifall begleitet die Aufzählung der europäischen Nationen.) Es ist schon heute ein Krieg Europas und schließlich im Osten als neuer Verbündeter, der einem Herrn seine lächerlichen Vorhaben schon ausgeführt hat: Japan. (Braufender Beifall.)

Über den Krieg selbst will ich wenig sprechen. Vier Jahre bereits die Geschichte, 1939 die Erklärung von Polen, 1940 Norwegen, Frankreich, England, Niederlande und Belgien, 1941: erst der Balkan und dann endlich der Staat, von dem uns Hitler Graps erst vor ein paar Tagen mit seiner Plauderei verächtlich verachtet hat, daß er sich schon seit Jahren auf die Auseinandersetzung mit Deutschland vorbereitet hatte. Ich begriff das in dem Moment, in dem mir bewußt worden war, daß ein solches Spiel getrieben wurde. In dem Augenblick, als ich erfuhr, daß Churchill bereits in seinen Verhandlungen auf diesen neuen Verbündeten hinwies, war mir die Lage klar. Und in der Stunde, in der ich hier in Berlin Reden vorzubereite, und zwar vorzubereite unter dem Eindruck seiner gescheiterten Forderungen, war es festzuwenden, daß diese Auseinandersetzung kommen mußte. Und nun bin ich dem Schicksal dankbar, daß es mich an die Spitze des Reiches gestellt hat und daß es mir 14 Tage oder drei Wochen früher die Zeit vergrüßelt hat, den ersten Stoß zu führen.

Denn wenn schon gekämpft werden muß, dann sehe ich auf dem Standpunkt, daß der erste Stoß schon der entscheidende sein kann. (Nimmer wieder bricht stürmischer Beifall los.) Und wir haben das auch in Erfüllung erfüllt. Wir können Japan nur begrüßend wünschen, daß es sich nicht länger von diesen verlogenen Subjekten provozieren zu lassen, Kurzerhand angelegten hat. (Der Beifall heizt sich immer mehr.)

Und nun kämpfen seit diesem 22. Juni unsere Soldaten des Meeres und der Weissen im Osten einen Kampf, der einmal in die Geschichte eingehen wird als ein Heldentum unseres Volkes.

Über eines mögen sie sich auch im Klaren sein: Sie haben heute auf ein anderes Deutschland, als auf das Deutschland von einst, sie haben sich wieder auf ein fridericianisches Deutschland.

Wir stehen fest, und wo wir stehen, wird kein Fußbreit Boden ohne Kampf angegeben, wird selbst wieder nachgegeben.

Und wir sind glücklich, es seit gestern zu wissen, daß unser Generalfeldmarschall — ein ungeheurer Beifallssturm bricht in diesem Augenblick los, der sich zu einer großen Ovation für Generalfeldmarschall Rommel — mit seinen tapferen italienischen und deutschen Kameraden und motorisierten Verbänden in dem Moment, wo sie alle glaubten, im geschlagen zu haben, sofort sich umkehrte und sie wieder zurücktrieb. Und sie werden das so lange und so oft erleben, bis dieser Krieg mit unserem Siege beendet werden wird.

In diesen beiden Völkern kommt als dritte unsere Luftwaffe. Ihr Ruhm ist ein unvergänglicher (wieder bricht ein unerschütterlicher Beifallssturm los). Was sie geleistet hat in der arktischen Räfte im hohen Norden, im Osten oder in der Höhe der Wüste oder im Westen: es ist überall das Weiche: ein Heldentum, das man mit Auszeichnungen überhaupt nicht belohnen kann. (Aufs neue durchdringt der Beifall tosend die weite Halle.)

Diese drei Waffen umfassen nun all das, was zu ihnen gehört, denn ich kann nicht eine einzelne Sonderwaffe herausheben. Nur eine muß ich immer wieder besonders nennen: es ist das unsere Infanterie! (Sturm im ganzen riesigen Raum.)

und dadurch meinen Soldaten noch näherzukommen, und ich will ihnen an dieser Stelle, so wie sie es heute an diesen eifrigen Fronten hören, nur versichern, daß das Schwert sie nicht unglücklich macht.

Wir haben heute den 30. Januar. Der Winter war die große Hoffnung des östlichen Gegners. Er wird ihm diese Hoffnung nicht erfüllen. In vier Monaten waren wir fast bis Moskau und Leningrad gerückt. Vier Monate des Winters im Norden sind jetzt vorbei. Der Feind ist an einzelnen Stellen wenige Kilometer vorwärts gekommen und hat dabei Hunderttausend an Blut und Menschenleben geopfert. Es mag ihm das gleichgültig sein.

Aber es wird sich schon in wenigen Wochen im Süden der Winter brechen, und dann steht der Frühling weiter nach Norden, das Eis wird schmelzen, und es wird die Stunde kommen, wo

Kammern und die die Staaten emporklimmen. Ich habe in den letzten Wochen in den wenigen freien Stunden, die ich hatte, sehr viel auch über die italienische faschistische Revolution gelesen, und mir kam es dabei vor, als wenn ich die Geschichte meiner eigenen Partei vor mir hätte: So ähnlich, so gleich, das selbe Stigma, die gleichen Feinde, die gleichen Gegner, die gleichen Argumente, wirklich ein Wunder, und nun kämpfen wir auch auf den gleichen Kriegsschauplätzen, Deutsche in Afrika, Italiener im Osten.

Wir kämpfen gemeinsam, und man soll sich nicht täuschen: Dieser Kampf wird bis zum gemeinsamen Sieg durchgeführt! (Minutalanger tosender Beifall antwortet dem Führer.)

Und nun ist endlich auch der dritte Staat an uns gestoßen, an dem ich auch immer gute Beziehungen haben wollte seit vielen Jahren. Sie kennen das Land aus „Mein Kampf“: Japan! (Tosender Beifallssturm der Sechshunderttausend im Sportpalast.)

der Boden wieder hart und fest sein wird und der deutsche Arbeiter mit seinen Waffen auf ihm operieren kann und seine Waffen aus der Heimat nachziehen werden... (Die nächsten Worte des Führers stehen in einem ungeheuren Beifallssturm unter, wo wir den Feind schlagen werden und die Feinde rücken wollen, die jetzt nur allein diesem Volk zum Opfer gefallen sind. Denn das kann ich Ihnen sagen, der Soldat voran hat das Gefühl seiner tarntrohen Hebelkraft über den Feind nicht verloren. Ich will jedoch zu verstehen, würde eine Verteidigung sein. Das Entscheidende ist aber, daß die Umstellung vom Angriff zur Verteidigung gelang, und ich darf sagen: sie ist gelungen. Diese Fronten — sie stehen, und wo an einzelnen Stellen die Feinde durchbrechen, und wo sie irgendwo glauben einmal Durchbrüche zu bestehen, sind es keine Durchbrüche mehr, sondern nur noch Trümmerhaufen...)

Was bedeutet das gegenüber dem, was wir besetzt haben, wir in Ordnung bringen und was wir im kommenden Frühjahr in Ordnung bringen werden. (Wieder bricht ein ungeheurer Beifall los.)

Die Heimat würdig der Front!

Denn hinter dieser Front steht heute eine ihrer würdigen deutsche Heimat. Ich habe neulich anachronisch der Erkenntnis, daß das, was alles vorbereitet war zum Ende gegen den Feind im Osten noch länger nicht genügen konnte, einen Appell an das deutsche Volk gerichtet. Ich wollte nun ihm selbst, diesem Volk meinen Dank ausdrücken. Dieser Appell war auch eine Zustimmung. Wenn die anderen von Demokratie reden: das ist wahre Demokratie!

Sie hat sich gezeigt in diesen Tagen, — und ich weiß, was so viele kleine Menschen dabei gegeben haben, aber diesmal waren es auch viele, denen es schwer geworden ist, oder bei denen es früher unerschütterlich erschienen wäre, daß sie sich von ihren kostbaren Besitz werden trennen können. Sie haben sie aber heute doch gegeben in der Erkenntnis, daß der kleinste Arbeiter mehr wert ist als der kostbarste Feind (tosender Beifall) und ich habe dafür gesorgt, daß es dabei nicht so zuging wie im Weltkrieg, daß die Heimat rufer abließerte und eine Kupfer- ablieferungsgesellschaft 2000 v. d. D. die Wunden aus- gabte, die die Heimat rufer abließerte und eine Lederwertungs-gesellschaft 200 v. d. D. die Wunden ausgegibt hat. Aber ich im Dritten Reich am Krieg beteiligt, der nicht. Denn niemand weiß, ob nicht da vorn ein kleiner armer Arbeiter, in dem vielleicht durch ein Paar Sandstöße seine Hand geteilt werden könnte oder der vielleicht vor einer Erfrischung erschießt werden könnte durch eine warme Wunde, die ihm zu Hause einer wegnimmt. Ich werde hier die Interessen der Soldaten vertreten, und ich weiß, daß das ganze deutsche Volk dabei hinter mir steht! (Wieder begeistert, ein Jubelsturm übersiedelnd begeistert jubeln.)

„Wie das Jahr ausgehen wird, weiß ich nicht, aber es wird ein Jahr der Siege sein!“

Es kann ich nur eines versichern an diesem 30. Januar: Wie dieses Jahr ausgehen wird, weiß ich nicht. Es darin der Krieg sein Ende nimmt, kann niemand sagen! Aber eines weiß ich: Wo der Gegner auftritt, werden wir ihn in diesem Jahr wieder schlagen. Wenn wir hier! Es wird wieder ein Jahr großer Siege sein. Und so wie ich früher die Fahne in jeder Zeit trug, so werde ich sie jetzt er recht hochhalten, denn in welcher einer anderen Lage befinde ich mich heute! (aufs neue tosender Jubel um den Führer.)

Meine deutschen Volksgenossen! Meine Soldaten!

Wir haben hinter uns eine stolze Geschichte, und man sieht so gerne Verleumdungen mit dieser Geschichte. In ihr haben die deutschen Helden gekämpft in schwerster äußerster Unterlegenheit. Wir dürfen aber keine Verleumdungen gegen uns fridericianischen Zeit. Denn haben wir kein Recht, wir haben die härteste Armee der Welt. Friedrich der Große mußte gegen eine Übermacht kämpfen, die geradezu erdrückend war; als er den Frieden abschloß, hatte er 2,7 Millionen Preußen gegen einen Staat von damals immerhin 15 Millionen. Was er dem Dritten zu führen gewonnen war in sieben Jahren, das fanden 3,7 oder 3,8 Millionen Preußen gegen rund 50 oder 54 Millionen andere. Ein Mann mit einem Willen hat durch alle Rückschläge das Banner hochgehalten und an seinem Volk nie verzagt und wenn er verzagen wollte, sich immer wieder selbst aufrechtgerichtet und dann erneut die Fahne in seine harte Hand genommen. Was wollen wir heute von uns reden?

Wir haben einen Gegner vor uns, der uns jetzt schmerzhaft überlegen sein mag. Aber im Frühjahr wird sich auch das wieder ändern. Wir werden ihn wieder schlagen. Denn es kommt dann wieder unsere Zeit, und es wird es überall sein.

Vor allem aber: wir haben heute Verbündete, es ist nicht mehr so wie im Weltkrieg. Was allein Japan im Osten leistet, ist für uns nicht abschätzbar. (Braufender Beifall.)

Und bleibt auch kein anderer Weg als der des Kampfes und der Weg des Erfolges. Er mag schwer sein oder er mag leicht sein — er ist niemals schwerer als die Kämpfe unserer Vorfahren waren. Wir dürfen aber auch nicht erwarten, daß er leichter sein kann. Damit aber erlassen wir so recht die ganzen Opfer, die unsere Soldaten bringen. Wer kann das mehr begreifen als ich, der ich einst selbst Soldat gewesen bin. Ich fühle mich heute nur als der erste Kamerade des Reiches. (Mit einer ungeheuren Ovation, einem Jubelsturm übersiedelnd antworten die Sechshunderttausend Parteigenossen den Worten des Führers.) In der Zeit, als ich selbst nur Soldat war, habe ich meine Pflicht erfüllt. Ich erfülle sie heute genau so unbedarbt. Aber ich verheiß alle Leid meiner Kameraden, wie auch wie es um sie ist. Ich kann daher und will daher keine Udralen gebrauchen. Denn das würden sie nicht ver-

(Fortsetzung auf Seite 3)



Achtung!
Schutz gegen Brandbomben!
Die Flammschutzschicht des Holzwerks in den Dachböden von Fabriken, Lagern, Wohnhäusern usw. mit einem zuverlässigen Flammschutzmittel überziehen!
Ernst Riebert, Stuttgart-K. N., Rotebühlstraße 26, Fernspr. 241 24
Spezialunternehmen f. Flammschutzmittelherstellung.
Leb. März bis 2. Inbetriebnahme durch und Überwachung nach Anträgen. - Kostenveranschlagung gerne und unverbindlich.

VAUEN
NÜRNBERG-S
Kleinteile
Brüderreifeifenfabrik

SIEBERT
der
Herrenschnneider
Augustin-Anlage 12
Ecke Waidstraße

ITALIENISCHER
und
MARTINI
DEUTSCHER
WERMUTWEIN

als erste Beikost
bewähren sich
seit Jahrzehnten
HIPP'S
KINDERNAHRMITTEL
erschönlich in
Apotheken u. Drogerien

Briefmarken
Sammlungen, Sortier-
hilfen, Nachlässe, alle
Arten Briefmarken, verwen-
den Sie mit durch unser
bekanntes, aktuelles
EGGAR MOHRMANN & CO.
verschiedene und ebenfalls beliebte
Briefmarken - Vertriebsstellen - Han-
sberg 1, Saarstr. 6, Tel. 33 40 83/84

MATADOR
Der Füllhalter für's Leben

OFFENE STELLEN

Flugmotorenwerke Ostmark suchen:
für Prüfl. und Kontrollwesen
Assistent für den Leiter, mit Er-
fahrungen im Prüfl. u. Kontrollwe-
sen, zur selbständigen Bearbei-
tung organisatorischer Fragen.
- Abteilungsleiter für die ge-
samte Eingangskontrolle. Große
Erfahrungen im Kontrollwesen
sowie für neuzeitliche Messungen
erforderlich. - Abteilungsleiter
für das Prüfwesen der mecha-
nischen Fertigung. Umfangreiche
Erfahrungen im Kontrollwesen,
neuzzeitliche Meßmethoden, be-
sonders auf dem Gebiet des
wirtschaftlichen Massenmessens.
Bewerberinnen nur von Herren
erbeten, die eine große Abteilungs-
zielbewußt und umsichtig leiten
können. - Ingenieure als Sach-
bearbeiter für das Prüfwesen
der Zahnradfabrikation. Beson-
dere Erfahrung der neuzeitlichen
Meßmethoden in der
Zahnradfabrikation erforderlich.
- Bewerbungen mit Lebenslauf,
Lichtbild, Zeugnisabschriften
sowie Angabe des frühesten
Antrittstermins sind zu richten an
Flugmotorenwerke Ostmark G.m.b.H.,
Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA
Gefolgschaft. (1081)

Zeichner u. Zeichnerinnen für un-
sere Konstruktionsbüros gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften, Lichtbild erbeten
an Joseph Vögler A.-G., Mann-
heim. (1036)

**Erstzulassung als Lagerver-
walter** von Landmaschinenver-
kehr in Reichsstadt Tübingen
gesucht. Auszubehende Stellung.
Bewerberinnen mit Zeugnisab-
schriften, Lebenslauf u. Gehalts-
forderung unter Nr. 2592 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen in Dauerstellung für un-
sere Fabrikationsbetriebe per-
sonen, die als Karlsruher für un-
sere Anlagenbetriebe. Betreffende
mit dieser Arbeit bereits ausge-
führt haben, über techn. Kennt-
nisse verfügen u. an pünktlichen
und gewissenhaftes Arbeiten ge-
wöhnt sind. Bewerbungen mit
Lichtbild, handschr. Lebenslauf,
Zeugnisabschriften, Gehaltsan-
sprüche und Angabe des frühesten
Antrittstermins erbeten an: GW -
Industriebetrieb, H. m. H. Malakoff-
u. Zichorienfabrik, Mannheim, Fri-
schheimer Straße 14. (3085)

Flugmotorenwerke Ostmark suchen
Betriebsingenieur sowie Meister
für die Werkzeugschneiderei,
Betriebsingenieur für die Revo-
lver- und Automatenfabrikation,
Betriebsingenieur für allgemeine
Schneiderei, Betriebsingenieur für
Zahnflankenschleiferei. Bewer-
bungen mit Lebenslauf, Licht-
bild, Zeugnisabschriften, sowie
Angabe des frühesten Antritts-
termins sind zu richten an Flug-
motorenwerke Ostmark G.m.b.H.,
Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA
Gefolgschaft. (1081)

Für unsere Abtlg. Einkauf suchen
wir zum baldmöglichsten Ein-
tritt kaufmännischen Angestell-
ten. Wir bitten um Bewerberinnen
und Herren, die Kenntnisse im
Bestell-, Kontingenz- und Ma-
terialwesen besitzen, unter Bei-
fügung eines handschriftlichen
Lebenslaufes, Zeugnisabschriften
sowie Angabe des jetzigen und
neu beanspruchten Gehaltes,
Aktienbesitz A. Hering,
Werk II, Neustadt in Sachsen.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen:
Werkzeugführer, Werkzeug-
führer-Scharfschleifer, Hand-
bohrwerkführer, Werkzeug-
hobler, Werkzeugprüfer, Werk-
zeugschlosser, Anzeiger, Elektro-
monteur für Starkstrom. -
Schriftliche Bewerbungen, mög-
lichst mit Lebenslauf, Gehalts-
ansprüchen und Lichtbild sowie
Angabe des frühesten Eintritts-
termins sind zu richten unter
Kennwort „WM“ an die Flug-
motorenwerke Ostmark G.m.b.H.,
Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA
Gefolgschaft. (1081)

Vertreter gesucht, auch Damen
und Anfänger, für leichte Wer-
bung bei Privatkunden. Gern
gekaufter Artikel (Photovergrö-
ßerungen), daher beste Ver-
dienstmöglichkeit. Auch neben-
beruflich durchführbar! -
Bewerbungen an Gerhard Steg-
müller v. R., Wien 65, VII,
Schlüsselgasse 11. (10129)

**Wir suchen zum baldigen Ein-
tritt Buchhalter(-innen), Maschi-
nenbuchhalter(-innen), Ausfüh-
ler. Angebote mit Lebenslauf, Licht-
bild, Zeugnisabschriften, Ang.
des Gehaltsforderung und des
frühesten Eintrittstermins sind
zu richten an Flugwerke Saar-
pfaß GmbH, Speyer am Rhein.**

Zweifel. Oberbuchhalter wird per
sof. l. e. Hoch- u. Tiefbauwesen
groß. Umfange gesucht, der ab-
solut betriebsfähig ist u. die ge-
samte Buchführung zu führen hat.
- Erlaubt m. Ref. Lichtbild,
selbstgesch. Lebenslauf u. Ge-
haltsanpr. unter Nr. 3099 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Großbauparkasse sucht f. Mann-
heim u. Umgebung Hauptvertre-
ter zum Besuch von Bauminter-
essenten. Gutes Einkommen.
Dauerstellung. - Nur Herren
(auch Pensionäre) mit gut. All-
gemeinbildung wollen. Bewer-
bungen mit Bild einreichen. -
Erlaubt m. Ref. Lichtbild, selb-
stgesch. Lebenslauf u. Gehalts-
anpr. unter Nr. 3098 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Für unser Lagerbüro - Ersatzteil-
lager** - suchen wir gewandten
Kaufmann zum baldigen Eintritt.
Bewerbungen mit Angabe der
Gehaltsansprüche an Daimler,
Benz Aktiengesellschaft - Ver-
kaufsstelle Mannheim, O 7, 10.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen
Ingenieur mit hochwertigen Ma-
schinenbaukenntnissen und Er-
fahrungen im neuzeitlichen Ab-
strömungsfreier Prüfverfahren, Ab-
nahme und Prüfung in Fertige-
teilen für leitende Stellung. Be-
werberinnen mit Lebenslauf, Licht-
bild, Zeugnisabschriften sowie
Angabe des frühesten Antritts-
termins sind zu richten an Flug-
motorenwerke Ostmark G.m.b.H.,
Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA
Gefolgschaft. (1081)

Lebensversicherungsgesellschaft
sucht für Mannheim und Um-
gebung nebenberufliche Mitar-
beiter für d. Werbe-Außendienst.
Bewerberinnen erbeten u. Nr. 3095
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herz oder Dame, flotte Rechner,
mögl. mit Lohnabrechnungen
vertraut, per sofort oder später
gesucht. Ebenso junges Fräulein
oder Junge für Botengänge und
Mithilfe im Büro. - Ang. u.
Nr. 3125 an die Gesch. d. Bl.

**Tüchtige Vertreter f. unsere Kran-
ken- und Lebensversicherungsgesell-
schaft** gesucht. Unterstützung
und ansehnliche Ausbildung ge-
währleistet. Gehalt wird Fixum
und Abschluß-Provision. Anzei-
te erbeten an Leipziger-Verlag
Barmenia, Mannheim, P 3, 1.

Von Nahrungsmittelbetrieb gesun-
deter Bäckerei, Herr oder Fräulein,
gesucht. (Vertrauensstellung.)
- Verlannt werden vor-
kenntnisse in allen vorkommen-
den Büroarbeiten, Steno und
Schreibmaschine perfekt. Ang.
unt. Nr. 2988 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Zum sofortigen Eintritt werden
gesucht: Arbeiter, auch Klein-
rentner, für Lagerarbeiten und
Botengänge. - Alois Heilmann,
Seckenheimer Straße 130. (3094)

Zuverlässiger Packer od. kräftige
Packerin (RdL) von hies. Groß-
handlung, alld. gesucht.
Näher Büro Kreuzstraße 97,
von 9-12 u. 3-5 Uhr. (3277)

Für leichte Wochenarbeit stellen
wir rüstige Männer mit gutem
Lohn und ein. - Schriftl. Be-
werb. einzureichen an Wach-
u. Schließgesellschaft m. h. H.,
Mannheim, M 4, 4. (3113)

**Maler, Transportarbeiter, Schrei-
ber, auch kl. Jahrgänge,** sucht
Bumann & Co., Mannheim, Abt.
Expedition, Qu 5, 4. (54)

**Zu Bedienung der LB-Fernschrei-
bzentrale** während der Nachtzeit
(in Abwechslung mit 2 Mann)
wird von großem Mannheimer
Industriewerk zuverlässiger Mann
gesucht. - Schriftl. Angebote
erbeten u. Nr. 2973 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

FRANK sucht einen zuverlässigen
Portier. Er wollen sich Bewerber
melden, die schon eine ähnliche
Stelle bekleidet haben. Vorstel-
lung im Stadthörs, U 5, 6, Karl
Frank GmbH, Mannheim, G 113

Zuverlässig. Mann zum Austragen
u. notw. Hausarbeiten für sofort
gesucht. - Buchhandlung F.
Nemnich, Mannheim, N 8, 7-8.

**Analyst für Botengänge u. Haus-
arbeit** zum sofortigen Eintritt
gesucht. Bender's Buchhandl.,
O 5, 14. (2976)

Wir stellen an Ostern 1943
Chemie-Betriebsingenieur(-in-
nen) an Gummi-Betriebsingenieur-
werk, an Rheinische Gummi- u. Cellu-
loid-Fabrik, Mannheim-
Neckarau. - Anmeldung im
Verwaltungsgebäude, Gummi-
Nr. 8, Abtlg. Verwaltung (8)

Abiturientinnen mit technischem
Interesse (Elektrotechnik) und
guter Auffassungsgabe erhalten
Schulung und Fortbildung als
technische Bearbeiterinnen oder
technische Zeichnerinnen auf dem
Büro zur Erlangung der
Ingenieurin-Gew. Entwicklungsmö-
glichkeit. - Bewerbungen er-
beten an Siemens-Schuckert-
werke A.G., Zewigierstraße
Mannheim, N 7, 18 (Siemens-
haus) unter „Abiturientinnen“.

Achtung! Kriegerfrauen! Für die
Kriegsdauer suchen wir noch
kaufm. vorgebildete Kräfte für
allgemeine Büroarbeiten, Karti-
führung, Terminkontrolle, Kennt-
nisse in Stenographie und Ma-
schinenschreiben erwünscht, je-
doch nicht Bedingung. Schrift-
liche Angebote erbeten an Joseph
Vögler A.-G., Mannheim - Se-
ckelstraße - (298)

Kontoristin (od. Kontorist) für all-
gemeine Büroarbeiten wie Kar-
teiführung, Terminüberwach-
ung, Rechnungsabfertigung, sowie
Rechnungsbüro für Diktat und Of-
fieren v. Maschinenfabrik zum
baldigen Eintritt gesucht. -
Bewerbungen von Anfängerinnen
kommen nicht in Betracht. -
Zuschriften unter Beifügung von
Lichtbild und Zeugnisabschrift
erbeten u. Nr. 1755 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Gewandte Kontoristinnen für so-
fort oder später gesucht. An-
gebote mit Lebenslauf, Licht-
bild und Gehaltsansprüchen er-
beten an C. F. Bohringer &
Söhne G. m. h. H., Personal-
Abteilung Mannheim Waldhof

**Großunternehmen der Mann-
heimer Industrie** sucht für ein-
Verkaufsstelle zum möglichen
sofortigen Eintritt tüchtige, er-
fahrene Stenotypistinnen und
Kontoristinnen. Bewerberinnen
mit Lichtbild, handschr. Lebenslauf,
Zeugnisabschriften und Angabe
des frühesten Eintrittstermins
sind zu richten unter Nr. 1619
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Perfekte Stenotypistin und eine
Kontoristin (eventuell auch An-
fängerin) von bedeutender Stahl-
großhandlung zum möglichen
sofortigen Eintritt gesucht. -
Angebote unter Nr. 3151 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gewandte u. erfah. Stenotypistin
mit guter Auffassungsgabe für
sofort od. spät. gesucht. Schrift-
liche Angebote mit Zeugnisab-
schriften erbeten unter Nr. 3105 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewandte erste Stenotypistin so-
wie Anfängerinnen und Kontor-
istinnen in buchhalterische Arbeit
gesucht. - Eisenwerkstatt
Mannheim m. h. H., Mannheim,
C 2, 20. (9001)

BBC sucht zum baldigen od. spä-
teren Eintritt Stenotypistinnen
(auch Anfängerinnen) sowie
Kontoristinnen und Kontoristinnen
für die verschiedensten Arbeits-
stellen. Brown, Boveri & Cie.
A.-G., Mannheim 2, Schließ-
fach 1040, Personalbüro. (110)

Jüngeres Fräulein, mit Schreiben
u. Büroarbeit vertraut, gesucht.
Ang. unt. Nr. 3121 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

BBC sucht mehrere Laborantinnen
für den Gleichstromversuch
sowie in Lampenbau zum mög-
lichen baldigen Eintritt. Es kom-
men auch Anfängerinnen mit
Mittelschulbildung u. technischem
Verständnis in Betracht. -
Brown, Boveri & Cie. A.-G.,
Mannheim 2, Schließfach 1040,
Personalbüro. (110)

Zur Bedienung des Telefons und
f. leichte Büroarbeiten Fräulein
oder Frau ganz- od. teilzeit-
weise, gesucht. Bewerbungen
erbeten unter Nr. 3145 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Branchenkundige Verkäuferin und
1 Lehrlingsstellen zu 1. April od.
früher gesucht. Geb. Willner,
Glas, Porzellan u. Kochgeschirr-
fabrik, Mannheim 2, Schließfach 1040,
Personalbüro. (110)

Erste Verkaufskraft von f. h. h. h.
Verkaufsstelle gesucht. Branch-
kundige Damen, gewandt in
Kundenfragen, Gehaltsansprüche
und Lichtbild erbeten an Eduard
Theile Nachf., Fuchsgeschäft für
Büro- und Zeichenbedarf, Lind-
wachenstr. 10, Rheingarten,
Mannheim. (3205)

Laufmädchen per sofort gesucht f.
Bürobetrieb, wo Gelegenheit ge-
boten ist, z. Maschinenschrei-
berinnen, Telefonbedienungs-
u. Aktenablage. - Ang. mit Ge-
haltsanpr., Lichtbild u. selbst-
geschrieb. Lebenslauf u. Nr. 3278
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frauen und Mädchen werden bei
uns für halbtägige Beschäfti-
gung eingestellt. - Arbeits-
zeit vorm. von 9-14 Uhr oder
nachm. von 14-19 Uhr. An-
meldungen im Verwaltungs-
gebäude Gummi- u. Abteilung
Verwaltung Rheinische Gummi-
u. Cellulose-Fabrik, Mannheim,
Neckarau. - Wir können nur
solche Frauen u. Mädchen ein-
stellen, die sich zur Zeit in
keinem anderen Arbeitsverhältnis
befinden. (81)

Reparatur zur Besorgung der Zen-
tralheizung gegen Freiwohnung
(2 Zim. u. Kü., 5 Stock) sofort
gesucht. - Näheres: Hauptver-
waltung, Nr. 7, 7. (345)

Büchlein od. Anfängerin, ver-
trauenswürdig, tüchtig, zum bal-
digen Eintritt gesucht. Pflanz-
berg-Restaurant a. Wasserturn.

Bedienung per sofort gesucht,
Tagesbetrieb, Konditorei-Kaffee
Lanz, H 1 Nr. 17. (3100)

Mehrere Schneiderinnen für An-
derungen an fertigen Damen-
Kleidungsstücken per sofort ge-
sucht. - Engelhorn & Sturm,
Damen-Atelier, Mannheim, O 5
Nr. 2-7. (179)

Tüchtige Hausgehilfin in gedie-
gen, neuzeitlichen Haushalt
oder 1. April gesucht. Telefon
Nr. 402 92. (2925)

Wegen Verheiratung m. Mädchen
suche erfah. Hilfe in gut. Haus,
halt ab 1. März. L. 8, 12, 3, St.

Tüchtige Hausgehilfin in Koch-
kammer u. 1. 4. 42 gesucht.
Weiland, Sophienstraße 22 plr.

Tüchtiges Mädchen, nicht unter
18 Jahren, mögl. zum 1. März
gesucht. L. Conrad, Akademie-
straße 13, Tel. 276 92. (31088)

Zuverläss. tüchtiges Alleinmädchen,
das Wert auf Dauerstellung hat,
in gepflegte Haushalte per sofort
od. spät. gesucht. Direktor Loos,
Richard-Wagner-Straße Nr. 31,
Fernsprecher Nr. 426 29. (3104)

Tüchtiges, selbständ. Hausgehilfin
gesucht. Frau Meß, Mannheim,
Augusta-Anlage Nr. 23, Fern-
sprecher 404 00. (3107)

Selbständiges Alleinmädchen mit
modernem 4-Zimmer-Haushalt
sofort oder später gesucht. -
Dr. Braun, Trübnerstr. 4, part.,
Fernsprecher 428 50. (28 241)

Suche sanfter Frau f. tagl. 2-3
Stunden. J. G. 2, 8, a. Markt,
Laden Fernruf 284 16. (31076)

Grundstück u. Kapitalmarkt

100 Eigenheimwünsche gratis! -
Kostenlos u. unverbindlich ver-
senden wir an Jedermann unsern
illustrierten Eigenheim-Ratgeber,
der zehntausenden von inter-
essierten die neuesten, steuer-
begünstigten Wege volkswirt-
schaftlicher Eigenheimfinanzierung
gewissen hat. Schon ab RM 35,-
monatlich kann das Recht der
Vollfinanzierung Ihres künftigen
Eigenheimes einschließlich Garten-
grundstück sichergestellt wer-
den. Fordern Sie den illustrier-
ten Eigenheim-Ratgeber von der
Deutschen Union-Bausparkasse,
Dortmund, Hansaplatz 52 b,
1020

Reihenhaus, bei RM. 40 Mille An-
zahlung, zu kauf. ges. Angebote
mit Rentabilitätsangabe unter
P-St 851 an die Gesch. d. Bl.

Wohnhaus, 3 mal 2 Zim., Kü., und
Bad, Bauj. 1930, in guter Wohn-
lage Luftwäldchen, woz. Verschö-
nerung d. Besitzers, z. verk. Preis
38 000 M. Ang. v. Selbstkaufern
unt. P St 867 an die Gesch.

Privathaus mit 3 x 3 od. 3 x 4
Zimmer zu kfn. gesucht. Ang.
unt. St 879 an die Geschäftsstelle.

Mod. Wohnhaus-Block mit 3- bis
6-Zimm.-Wohnungen, Preis bis
ca. RM. 400 000,-, gegen Bar-
zahlung im Auftrag zu kaufen
gesucht. - Ang. Angebote an
E. L. Friedrich, Fachbüro für
Immobilien, Heidelberg, Haydn-
straße 2, Tel. 2216. (3278)

Tausende von Volksgenossen haben
schon die Vorteile unseres Haus-
sparplanes kennen und schätzen
gelernt. Statt in Miete, wohnen
sie jetzt im eigenen Haus. Warum
sollte dies nicht auch Ihnen mög-
lich sein? Bedenken Sie schon
mit RM. 30,- im Monat erspa-
ren Sie ein Eigenheim im Wert
von RM. 12 000,-. Fordern Sie
bitte Prospekt K 23 an Leon-
berger Bausparkasse A.G., Leon-
berg bei Stuttgart - Vortrags-
bestand: über 230 Millionen RM.

Beauftragte od. Hausgrundstück ge-
kauft in Mannh. od. Umgeb. zu
kauf. ges. Ang. u. St 933 a. Gesch.

Alteingesessene Holzhandlung, gut
eingef. Nähe Mannheim, sucht
wegen vorgeschrittenen Alters
Käufer od. Teilhaber. - Ang.
unt. Nr. 3078 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Wohnhaus, in gut. Zustand, wo-
möglich, alleinstehend, im Neckar-
tal od. Bergstr., mit 2x3 Zim. u.
Küche u. Garten, bei gut. Anzhl.
a. Privathaus zu kauf. gesucht.
Ang. unt. P St 996 an Gesch.

Industriegebäude u. Gelände, Ben-
denhäuser, Oststadt-Villa zu kau-
fen gesucht. Angebote an J. Zil-
ler, Immobilien- u. Hypotheken-
Geschäft, Grenz 1877, L 4, 1,
Fernspr. 208 76. (295)

Haus in Mannheim oder Umgeb.
bei 20 000,- RM Anzahlung zu
kaufen gesucht. Angebote unter
St 1056 an die Gesch. d. Bl.

Eigenheimfinanzierung.
Geld für Hausbau oder Kauf.
Ihr langgehegter Wunsch, ein
eigenes Haus zu besitzen, wird
durch uns erfüllt. Ein- od. Mehr-
familienhaus wird lückenlos ein-
schließlich Nebenkosten finanziert.
Keine Verwaltungskosten; ange-
messene Verzinsung Ihrer Spar-
anlagen. In geeigneten Fällen
Vorfanzierung durch Zwischens-
kredit bei 25 % Eigenkapital
möglich. Verlangen Sie noch
heute unsere reichbebildete
Aufführungsschrift „Der Weg
zum Eigenheim“, die Ihnen unver-
wendbar kostenlos und unver-
bindlich zugeht. Bausparkasse
Mann A.-G., Mainz. (1125)

Ein- od. Zweifamilien-Haus zu kfn.
ges. Ang. u. Nr. 3107 an Gesch.



Ohne Soße
schmeckt alles
trocken und fad!

Illikogon - Weichener
die Weichener „ELBIO“
Schwefelwasserstoff
Mannheim, U 3, 4a
Luisenpark a. B., Bismarckstr. 49



Erhöhung der Lebensdauer
Weiche und grüne Gewebe
Aufhellung der Farben
Vermeidung der
Schwefelwirkung
Ersparnis von Waschmittel

Georg Utz, chem.-techn. Fabrik, Ulm/Ob.
Bezirksvertreter überall gesucht!



Mannheim tut's wirklich gut,
zusätzl. Vitamin B12 bekommen.
Es fördert den Stoffwechsel.

Vitamin B12
Darmstärker
Vitamin B12
alkoholarm - vitaminreich (B)

Z. Zt. nicht immer und überall
zu haben. Wie bitten um Ver-
ständnis dafür, Alleinvertriebs-
stellenbesitzer, Selbstvertrieb. Haus.

Wohl
selten -
aber gut!

ATIKAH 5/6

Ungesättigte Die b auf
magiß ab wie:



Manufaim
Q 2, 2, am Markt

Am Heilzettel
auf der Dose
erkennt man die
gute Ware aus den Sidel-
Werken. Besonders heute
brauchen alle Schuhe eine
wirklich gute Schuhcreme.

Lodix
SCHUHPFLEGE
heute nötiger denn je

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: Ernst Arnold und Edgar Reinhardt, Leinheim...

Die Verlobung ihrer Tochter Ernst mit Leutnant Edgar Reinhardt beehren sich anzukündigen. Jakob Arnold und Frau, Max-Joseph-Str. 17, Mülheim-R.

Als Verlobte erlösen: Erika Schenk, Ottomar Hasenfuß, Mannheim, Januar 1942, Qu. 1, 5/8, und Angerstr. 59.

Wir haben uns verlobt: Adelheid Gumbel - Heinz Böker, Mannheim-Feudenheim (Talstr. Nr. 37), Essen-Ruhr. St1032

Todes-Anzeige: Sein Leben war Güte! Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen...

Todes-Anzeige: Unser lieber unvergeßlicher Onkel und Bruder, Herr Gustav Schmidt Privatmann...

Todes-Anzeige: Ist heute abend nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, von uns gegangen.

Todes-Anzeige: Plötzlich und unerwartet ist unser liebes Kind Ludwig im Alter von 4 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.

Todes-Anzeige: In tiefem Schmerz: Ludwig Dohmer und Frau geb. Bödigher, Geschwister u. Verwandte.

Todes-Anzeige: Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar 1942, nachmittags 15 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige: Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar 1942, mittags 1 Uhr in Käferal.

Todes-Anzeige: Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar 1942, mittags 1 Uhr in Käferal.

Todes-Anzeige: Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar 1942, mittags 1 Uhr in Käferal.

Todes-Anzeige: Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar 1942, mittags 1 Uhr in Käferal.

Todes-Anzeige: Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar 1942, mittags 1 Uhr in Käferal.

Todes-Anzeige: Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar 1942, mittags 1 Uhr in Käferal.

Todes-Anzeige: Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar 1942, mittags 1 Uhr in Käferal.

Todes-Anzeige: Die Beerdigung findet am Montag, 2. Februar 1942, mittags 1 Uhr in Käferal.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch zum 1. 3. 1942 oder später - Tausche schön 4-Zimmer-Wohnung...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

Wohnungstausch Geboten in Frankfurt a. M. 4-Zim. Wohn. mit Bad u. Mans. gute Wohnlage...

MIET-GESUCHE

Freie Wohnräume in gut möbl. geh. Mietw. gesucht...

SCHREIBMASCHINEN

Schreibmaschinen. Wir kaufen gut. gute Beschreibungen...

WEG. INDIEN - LAMM - PELZMANTEL

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

Weg. Indien - Lamm - Pelzmantel hellgrün, Gr. 42, zu verk. zw. 18 u. 15 Uhr. Tel. 218 92. St1012

DIPL.-KAUFMANN

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

DIPL.-KAUFMANN in sehr gut Verh. verheiratet, jugendl. Erbsch. sehr rüstig, sucht gebild. Dame im Alter von 45 bis Mitte 50 J. zw. Heirat kennenlernen...

HANSABANK N.V. BANQUE HANSEATIQUE S.A. Brüssel. Eröffnung am Montag, dem 2. Februar 1942

MURATTI Privat DIE STAMME CIGARETTE

Zue Kräftigung und allgemeinen Anhebung der Körperverfüge...

Zinsser Keäuter-Kraft

Blätter und Kind

Lebewohl Pflaster

Das griffige Kohlenpapier

Pelikan 1022 G

**Hausfrauen!
Kurzfahrer!
Jugendliche!**

Meidet möglichst Straßenbahn
und Omnibus im Hauptverkehr
von 6-8, 12-14 und 17-19 Uhr!

**Nehmt Rücksicht auf
den Berufsverkehr!**

Lum vorgeschriebenen Kontenrahmen
ein Grundsatz
Welche Übersicht,
wie steht mein Geschäft!



Fortschritt
Durchschreibebuchhaltungen
Beratung und Druckkraft durch
CHRISTIAN LEISER
Reinhold - Friedhofstraße 11 - Fernruf 448 88

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
Inh.: W. Krauss
M 4, 10
Fernsprecher Nr. 217 92
Gegründet 1899

Handelskurse
beginnen am 16. April 1942

Anfängerkurse
in Kurzschritt und Maschinen-
schreiben beginnen am
2. März 1942

Ankunft u. Postpost kostenlos.

Hypotheken
sind heute wertvoll zu erhalten,
deshalb ist es für jeden Hypo-
theken in unkündbare umzuwandeln

Carl Kimmel
Finanzverleger
Mannh., Rheindellstraße 3, Ruf 251 32

Maximale
Beim Einkauf
Buntpapier
Backwunder
Neuer Geschmack, neue Technik

Die Haut dehnt sich
Bei jeder Bewegung. Bei Über-
beanspruchung erschwert das die
Heilung. Darum ist das klebrige
Pflaster Trauma-Plast so
stark, damit es die Wund-
ränder zusammen hält.

Trauma-Plast

**Sanatorium Dr. Amelung
Königstein im Taunus**
Innen Kurort - Fernsprechnetz
Gesundlich - Günstig



**OVERSTOLZ
GÜLDENRING**
NACH WIE VORHER
REINER ORIENT-TABAK
HERGESTELLT

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 9. Februar 1942 bis 8. März 1942. Die Lebensmittelkarten für die Kartenperiode 33 von 9. Februar 1942 bis 8. März 1942 sowie die Reichsweinfelderkarten für Normalverbraucher und die Zusatzweinfelderkarten für Kinder von 0-8 Jahren für die Monate Februar - Mai 1942 werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben: A B C D E am Montag, dem 2. Februar 1942 F G H J am Dienstag, dem 3. Februar 1942 K L M am Mittwoch, dem 4. Februar 1942 N O P Q R S (ohne Sch) am Donnerstag, dem 5. Februar 1942 T U V W X Y Z am Freitag, dem 6. Februar 1942

Die Karten sind in unseren Zweigstellen und in den in den Siedlungsgebieten besonders errichteten Ausgabestellen abzugeben. Die Karten für Juden und nicht privilegierte Mischehen werden am Freitag, dem 6. Februar 1942 in der Zeit von 14.30-18.00 Uhr nur in der Zweigstelle, Q 2, 16, ausgegeben.

Die Ausgabezeiten sind an sämtlichen Ausgabeplätzen von 8-12 Uhr und von 14.30-18 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Alzeihof und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8-13 Uhr erfolgen.

In der Zeit vom 2. bis 7. Februar 1942 werden Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinntextilien und Schuhe nicht entgegengenommen.

Die Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 33 der Reichsweinfelderkarte und der Marmeladekarte sind bis spätestens Samstag, dem 7. Februar 1942 bei den Kleinhandlern abzugeben, damit die rechtzeitige Zuteilung der Waren sichergestellt ist.

Die Reichsweinfelderkarte für Normalverbraucher, Jugendliche, SV 1, die SV 2 enthalten einen Bestellschein für Butter, Schmalz. Auch dieser Bestellschein muß bis 7. Februar 1942 bei den Kleinhandlern abgegeben werden; da die Kleinhandler diese Abschnitte bei uns beschleunigt abrechnen müssen, können verspätete Bestellungen nicht beliefert werden.

Gleichzeitig mit den Lebensmittelkarten 33 werden an alle Personen über 65 Jahre und an alle Kranke, die Zusatzlebensmittel beziehen, Berechtigungskarten für Äpfel ausgegeben. Die letztere Gruppe von Versorgungsberechtigten muß sich dabei durch Vorlage des Berechtigungscheines zum Bezug von Zusatzlebensmitteln A, A 1 oder A 2 ausweisen.

Weiter werden an Stelle der grünen Ausweiskarte zur Abholung von Lebensmittelkarten neue (gelbe) Ausweiskarten abgeben, die zu Haushaltsausweisen erweitert worden sind. Die grünen Ausweiskarten werden eingezogen.

Die Reichsweinfelderkarte, die Lieferabschnitte für Schweineschmalz enthalten, müssen in der Zeit vom 2. bis 7. Februar 1942 dem Metzger vorgelegt werden, bei dem Schweineschmalz bezogen werden soll. Die Metzger haben die Rückseite der Stammschnitte der Reichsweinfelderkarte mit dem Firmenstempel zu versehen.

Die Kartoffelkarte 32, die Nährmittelskarte 31 und die Mannheimer Einkaufsausweise sind weiterhin aufzubewahren. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß der unberechtigte Bezug von Lebensmittelkarten bestraft wird.

Kartoffelversorgung. In Ergänzung unserer Anordnung vom 31. 10. 1941 wird auf Grund des § 3 der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 bestimmt: 1. Zum Bezug von Kartoffeln durch Haushaltungen wird das Bestellverfahren eingeführt. 2. Demgemäß haben die Kleinvertriebler, welche als Bestellscheine aufgenommene Abschnitte des Bezugsausweises für Kartoffeln annehmen, die Bestellung auf dem Stammschnitt des Bezugsausweises durch Stempelaufruf zu bestätigen und die Bestellabschnitte bei uns abzuliefern. 3. Die Abgabe von Kartoffeln ist nur gegen die als Lieferabschnitte aufgenommene Marken des Bezugsausweises für Kartoffeln und in der in dem Aufruf bekanntgegebenen Mengen zulässig. 4. Kartoffelgroßvertriebler dürfen Kartoffeln an Kleinvertriebler nur gegen Bezugscheine abgeben. Die Bezugscheine müssen vor der Belieferung der Abteilung A des Ernährungsamtes vorgelegt werden. Diese Abteilung kann bestimmen, welcher Großvertriebler die Bezugscheine zu beliefern hat. 5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. 6. Gemäß Abschnitt 30 des Bezugsausweises 32 für Kartoffeln als Bestellschein zur Bestellung von Kartoffeln aufzugeben. Die Verbraucher wollen diese Abschnitte bis spätestens 7. Febr. 1942 dem von ihnen gewählten Kleinvertriebler vorlegen. Die Kleinvertriebler haben die Abschnitte in der Zeit vom 9. bis 11. 2. 1942 bei uns stellen zur Erteilung von Bezugscheinen einzureichen. 2. Nachricht erhalten: sämtliche Kartenstellen zur Kennzeichnung. Die Kartenstellen haben künftig nicht mehr das Recht, Kartoffelbezugscheine auszusprechen. Die darüber vorhandenen Vordrucke sind an die Kartenhauptstelle zurückzugeben. Die abgelieferten Bestellscheine sind mit einem Markenabrechnungsbogen der Markenabrechnungsstelle D 5, 1 zuzuleiten, die allein zur Erteilung von Bezugscheinen zuständig ist. - Stadt Ernährungsamt Mannheim. (189)

Apfelversorgung. Mit den Lebensmittelkarten 33 werden an alle Personen über 65 Jahre und an alle Kranke, die Zusatzlebensmittel beziehen, Berechtigungskarten für Äpfel ausgegeben. Es wird hierwegen auf die Bekanntmachung über die Ausgabe von Lebensmittelkarten verwiesen. Die Berechtigungskarten sind bis spätestens 7. II. 1942 einem zum Verkauf von Äpfel berechtigten Kleinvertriebler oder einem Markthändler zur Abstempelung vorzulegen. Der Kleinvertriebler hat den Bestellschein der Berechtigungskarte abzutrennen, aufzukleben und bis 11. II. 1942 an uns abzuliefern. Er erhält dafür einen Bezugschein auf einen Mannheimer Großvertriebler. Stadt Ernährungsamt Mannheim.

Planne, Flügel, Harmoniums. Pianohaus Arnold, Mannheim N 2, 12. Fernspr. 220 18. (22)

Werkzeuge - Werkzeugmaschinen von großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 22585, 22959 u. 22960

Möbeltransporte, Stadt- und Fernbesortl. Prommerberger, B 9 Nr. 18. Fernspr. 238 12. (66)

Wenn Wäsche, dann von Wäschspeck. Mannheim, C 1, 7, am Paradeplatz. Leinen, Wäsche und Ausstattungsgegenstände. 120

Radio - Hoffmann, das bekannte Spezialgeschäft am Markt, platz, 2, 2, 7. Fernruf 206 41.

Werkzeuge für Werkzeuge ist die Fa. Karl Armbruster, Schweitzer Straße 91-95, die richtige Kontaktsquelle. Ruf 426 39. (26)

Rechtschutz, Atrament-Rechtschutz, Sandstrahlarbeiten, Rost-Oberflächenbeschütz jeder Art durch die Firma Hch. Schmitt, Mannheim, Holtheimstr. 11, Ruf 40947.

Ein jeder prüfe sich selbst: „Mannfried-Bürobedarf“ soll es sein! Alles, was Ihr Büro benötigt, finden Sie in reichster Auswahl bei Friedmann & Seumer, Abt. 1, Fernbedarf, Mannheim, Qu 7, 1, Fernruf 271 60/61.

Scharnagl & Herr, P. 7, 19, an den Planken, Telefon 202 49, die Uniform - Schneiderei für alle Truppenteile mit der fachmännischen Bedienung. Militäreffekten aller Art. 140

Lebensmittel - Feinkost, Weine u. Spirituosen. Gute Qualitäten - billige Preise. Johann Schreiber, gegründet 1850. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. Für den Einkauf der Hausfrau. 160

Optiker Ley & Thum, Lieferant aller Krankenkassen, Spezialgeschäft für Augenärzte, C 1, 7 (Kunststraße), Tel. 238 37. 408

Flugzeugreifen in geschmackvoller Ausführung bei Engel & Weigel, Ecke E 2, 13, Fernspr. 212 80/81.

Karl Schels, Holzhdlg., Ruf 502 17, Bunsenstr. 14 (h. Städt. Elektrizitätswerk) unterhält umfangreiches Lager sämtlicher Bau-, Industrie- und Schneidholzer.

Beltsägen 7 - „Hicoton“ ist alt bewährt gegen das Liebel. Preis RM 2,90. Erhältlich in allen Apotheken. 1137

Anforderung, dafür ist Glaser Lechner S 6, 30 (Tel. 293 36) die richtige Adresse! Anruf genügt.

Wichtig für die Feldpost! Teka-Frostbalsam, D. R. G. M. 969 558, die seit Jahren bewährte Hilfe bei Frostschäden. Preis RM 1,10. Drogerie, N 4, Kunststr., Stöcken-Drog., H. 1, Marktplatz.

Feine Damenschneideri - Berta Löffler, C 1, 9, Fernspr. 214 69 empfiehlt sich für erstklassige Maßanfertigung in Kostümen, Mänteln, Tages- und Abendkleidern, Blusen, Sportkleidung. Trauergarderobe wird sofort angefertigt. Wir ändern praktisch und modisch. 4297

Verdauungsknollen-Twies, E 2, 1, Fernruf 229 13, einzige Schrift von Paracelsus. Verdauungsknollen aus Papier, zum Selbst auflösen prompt lieferbar. 228

Färberei Kramer reinigt, färbt, löst C 1, 7, Ruf Nr. 204 07 S 1, 7, Ruf Nr. 232 95, G 4, 10, Mittelstraße 21, Meerfeldstr. 45, Ruf 257 80, Max-Joseph-Str. 1, Seckenheimer Str. 34, Hamarckplatz 15-17, Ruf Nr. 402 10, Neckarau: Friedrichstraße 10a. Zahlreiche Annahmestellen. - Werk in Mannheim Ruf 414 27

Medizinalkasse Mannheim, U 1, Nr. 18-19, gegründet 1892, Fernruf 287 95. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschl. Operation), Arznen und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungsfähigkeit. Monatsbeitrag (Aufnahme gebührenfrei): Eine Person 4,50 RM, zwei Personen 8,00 RM, fünf u. mehr Personen 9,00 RM. Auskunft u. Leistungsantrag durch das Hauptbüro in U 1, 18-19 und die Filialen der Vororte. 357

Uhren-Schmid, Uhrmachermeister, P. 7, 16, Heidehof, Str. Ruf 330 21. Kaufe Altgold, Altsilber, Double, Brillanten, unmoder. Schmuck bei realster Beibehaltung. 300

Photo-Kiosc, C 2, 15 - 1, Fachgeschäft für Photo-Bedarf, gegründet 1896. Anerk. Fachhändler für Behörden u. Industrie. 388

Kassenschränke, Neuherstellung, Reparaturen, Transporte durch: Alfred Moch, Mannheim, N 3, 1, Fernsprecher 247 39.

Gärtner empfiehlt sich in Garten- u. Obstbaumpflege, Naumann, Heideberg, Kl. Gaisbergweg 5.

Bettfedern-Damfreinigung Rieker, R 3, 2a, empfiehlt sich im Reinigen, Aufdampfen und Nachfüllen. 63

Milchris kausen Ihre Effekten und Ausstattungen im Spezialgeschäft Hölhoff, Mannheim, Qu 3, 1, Ruf 221 46. Fachmännischer Berater.

Fahrradreifen werden vollwertig repariert. Annahmestelle: Hermann Pfähler, Neckarau, Str. Nr. 97/99. (507)

KONZERTE
Musikalische Akademie der Stadt Mannheim. Musensaal, Anfang 18.00 Uhr. Montag, 2. Februar 1942; Dienstag, 3. Februar 1942; 4. Akademie-Konzert. Dirigent: Generalmusikdirekt. Hans Weisbach. Wien. Solist: Gerhart Münch (Klavier). Hans Pfützner. Sinfonie op. 48, Franz Liszt; Klavierkonzert A-dur, L. v. Beethoven; Sinfonie Nr. 6, moll. Einzelkarten RM 1,50 bis 6,-. Vorverkauf bei: Hechel, O 3, 10, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf 202 97; Verkehrsverein Plankenhof, Ruf 243 21, - Ludwigsplatz a. Rh.; Kohler-Kiosk am Ludwigspl., Ruf 615 77, Heidelberg; Städt. Konzert-Zentrale, Sofienstr. 7, Ruf 55 48, und an der Abendkasse. - Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

TANZSCHULEN
Tanzschule Bittendorfs, N 7, 8, Fernruf 290 05. Neue Kurse beginnend. Größt. Annehmlichkeiten. Einzelstunden jederzeit.

FILM-THEATER

Heute neue Wochenschau! Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg. Gloria-Palast - Capitol - Kampf in Schenke - und Waisemann! Militär - Konvention zwischen Deutschland, Italien u. Japan - Der Staatsakt für Generaldirektor Dr. h. c. D. D. D. - Zum Tode des Generalfeldmarschalls von Reichenau - Bei unseren Soldaten vor Leningrad - Der Kampf um Jewpatorija - Der deutsche Gegenangriff im Raum vor Agadaba - Deutscher Handelsstützen im Südatlantik.

Alhambra: 2. Wochel. Täglich 2.30, 4.40, 7.10 Uhr. Sonntag ab 1.15 Uhr. Hilde Krahl in dem bezaubernden Tobis - Lustspiel: „Das andere Ich“ - eine Filmkomödie von Heinz Spoerli mit Mathias Wieman, Harald Paulsen, Erich Pontow u. a. Spielfilm: „Wollig Liebenener. Königlich wertvoll.“ Heute neue Wochenschau. Jung nicht zugelassen!

Alhambra: Morgen Sonntag, vorm. 11 Uhr: Früh-Vorstellung. - Einmalige Wiederholung: „Erliebte Heimat.“ Ein Film von den Men. Schen, Tieren und Blumen Thüringens. - Hersteller: Professor Walter Hegg. Thüringen - der Begriff schönst deutscher Landschaft. - lauter Blumen und heiterer, unverwundener Mensch. - Seltene Tieraufnahmen, wie: Ein Wanderfalke paart sich mit seinen Jungen. Uhu, der König d. Nacht, Muffelweiden, Junghirs, Hirsch in freier Wildbahn. - Storchpaar bei der Pflege der Jungen. Dazu: Die Wochenschau. - Jugendliche zugelassen!

Ufa-Palast. Tägl. 2.00, 4.30, 7.15 Uhr: „Jakke.“ Ein neuer Tobis-Film mit Eugen Klöpfer, Norbert Röhriger, Carsta Lock, Aribert Wäcker, Albert Florath, Paul Westemeier. Spielführung: Fritz Peter Buch. - Ein Tobis-Film um das Leben eines Kindes der Mägen. - Im Vorspiel: Kulturfilm, Tobis-Trichter und neueste Wochenschau. - Für Jugendliche zugelassen!

Ufa-Palast. Morgen Sonntag vorm. 10.45 Uhr Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm „Jakke“, Kulturfilm u. neueste Wochenschau. - Jugendliche haben Zutritt!

Ufa-Palast. 3 wundervolle Märchen-Nachmittage! Kommenden Dienstag, 3. Mittwoch, 4. und Donnerstag, 5. Februar, nachm. 1.30 Uhr. Wir zeigen: „Wundervolle Märchenwelt“. 1. Die Sternlaterne - 2. Der süße Brot - 3. Kasper bei den Wilden - 4. Der kleine Häwelmann. - Eintrittspreise: Kinder 30, 50, 70, 100 Pf. Erwachsene 20 Pf. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten. - Veranstalter: Roland-Film, Düsseldorf.

Schauburg: 2. Wochel. Tägl. 2.30, 4.30, 7.00; Sonntag ab 1.00 Uhr. Der spannende Terra-Film „Belo Soho“ mit Karin Harlt, Otto Wernicke, Rolf Wieg, Hermann Briz, Ida Wüst, Heide-Schneider, Carla Rust, Max Gaisberger, Fritz Oehmeier, Angel Feininger. Heute neue Wochenschau. Für Jugendliche zugelassen!

Capitol. Waldhofstr. 2, Ruf 587 72. Heute bis einschließt Montag: Augusto Geninas „Alkazar“ mit Fosco Giachetti, Maria Denis, Mirella Balin, Rafael Calvo. - Ein ergreifendes Epos vom rühmreichen Heldenkampf des Alkazar von Toledo, im spanischen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus. Hauptfilm: 1.30, 3.45, 6.00 und 8.30 Uhr. - Neueste Wochenschau: 3.15, 5.30 und 7.50 Uhr. - Jugendliche sind zugelassen.

Palast - Tageskino, J. 1, 6, Breite Straße, Ruf 398 55. - Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Im Erstaufführung: Ein Abenteuer-Film, wie man ihn sich bunter, bewegter und spannender nicht wünschen kann, mit ausgereicherter Aufmachung und hervorragender Besetzung: „Die Tochter des Korsaren“ mit Doris Duranti, Fosco Giachetti, Camillo Pilotte, Mariella Lotti, Enrico Glori, - Regie: Enrico Guazzoni. - Neueste Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen. - Abend-Vorstellung: Bez. 7.50 Uhr.

Lichtvielfaß Müller, Ruf 587 72. Heute bis einschließt Montag: „Martha“ (Leitzie Rose). - Das große Lustspiel mit den unsterblichen Melodien aus Plotows heiterer Oper. Eine derbesten Verwechslungsgeschichte. - mit Helge Roswarige, Grete Weiser, Georg Alexander, Fritz Kampers u. a. - Hauptfilm: 1.30, 3.30, 5.40 und 8.30 Uhr. Neueste Wochenschau: 3.00, 5.10 und 7.25 Uhr. - Jugendliche sind zugelassen.

Film-Palast Mb-Neckarau, Friedrichstraße 77, Fernruf 485 57. Bis Montag das Großlustspiel: „Der ungetreue Eckehart“ mit der großen Besetzung: Hans Moser, Theo Lingner, Rudi Godden, Lucie Englisch u. a. - Samstag 5.15 u. 7.30 Uhr. Sonntag 4.30 und 7.00; in allen Vorstellungen die neueste Wochenschau.

Film-Palast Mb-Neckarau, Friedrichstraße 77, Ruf 485 57. Sonntag 1.30 große Märchen-Vorstellung: „Der ostelbische Kater“ und Kasperl. „Die Mann Biene im Zauberwald.“ 30, 50 u. 70 Pf. - Erw. 30 Pf. mehr. Karten im Vorverkauf.

Regina-Lichtspiele Mb-Neckarau, Ruf 482 78. Heute Samstag 5.10 und 7.30 Uhr, Sonntag 4.10 und 7.00 Uhr: Der neue eindrucksvolle Film vom Leben einer tapferen Frau, ein echter Frauenfilm: „Wetterleuchten um Barbara“ m. Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Victor Staal u. v. a. - Jugend hat Zutritt! - Sonntag, nachm. 1.30 Uhr: Große Jugend-Familien-Vorstellung mit dem großen Gebirgsfilm: „Wetterleuchten um Barbara.“ Karten i. Vorverkauf an d. Abendkasse.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. Ein stürmisch belachtes Lustspiel: „Derschickendes Fliegen“ mit Joe Stöckert, Ernst Fensch, Josef Eicheim, Hans Fita, Elise Auling, Kurt Vespermann, Eva Tinschmann, Beppo Brem. Ein großartiges Lustspiel, das dem unvergesslichen „Sündigen Dorf“ in nichts nachsteht! - Neueste deutsche Wochenschau Beginn 2.55, 4.50, 7.20. Hauptfilm 2.55, 5.15, 7.40 Uhr. - Sonntag 1.00, 2.55, 5.00, 7.20 Uhr. Hauptfilm 1.00, 3.00, 5.15, 7.40 Uhr. Jugend nicht zugelassen.

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Febr., Vorstellung Nr. 198. Vermitt. Vorstellung: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weichnachtsmärchen von Herm. Steller. Anf. 11. Ende 12.45 Uhr.

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Febr., Vorstellung Nr. 169. Miets B 14 und 2. Sondernieter B 7: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anfang 17.30, Ende 19.45 Uhr. Entausch von Gutscheinen aufgehoben.

Nationaltheater Mannheim, Spielplan vom 1. Februar 1942 bis 9. Februar 1942. Sonntag, 1. Febr., vorm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weichnachtsmärchen von Herm. Steller. Anf. 11. Ende 12.45 Uhr. Sonntag, 1. Febr., abends: Miets B 14 und 2. Sondernieter B 7: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anf. 17.30, Ende 19.45 Uhr. Entausch von Gutscheinen aufgehoben.

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Febr., vorm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weichnachtsmärchen von Herm. Steller. Anf. 11. Ende 12.45 Uhr. Sonntag, 1. Febr., abends: Miets B 14 und 2. Sondernieter B 7: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anf. 17.30, Ende 19.45 Uhr. Entausch von Gutscheinen aufgehoben.

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Febr., vorm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weichnachtsmärchen von Herm. Steller. Anf. 11. Ende 12.45 Uhr. Sonntag, 1. Febr., abends: Miets B 14 und 2. Sondernieter B 7: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anf. 17.30, Ende 19.45 Uhr. Entausch von Gutscheinen aufgehoben.

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Febr., vorm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weichnachtsmärchen von Herm. Steller. Anf. 11. Ende 12.45 Uhr. Sonntag, 1. Febr., abends: Miets B 14 und 2. Sondernieter B 7: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anf. 17.30, Ende 19.45 Uhr. Entausch von Gutscheinen aufgehoben.

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Febr., vorm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weichnachtsmärchen von Herm. Steller. Anf. 11. Ende 12.45 Uhr. Sonntag, 1. Febr., abends: Miets B 14 und 2. Sondernieter B 7: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anf. 17.30, Ende 19.45 Uhr. Entausch von Gutscheinen aufgehoben.

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Febr., vorm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weichnachtsmärchen von Herm. Steller. Anf. 11. Ende 12.45 Uhr. Sonntag, 1. Febr., abends: Miets B 14 und 2. Sondernieter B 7: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anf. 17.30, Ende 19.45 Uhr. Entausch von Gutscheinen aufgehoben.

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Febr., vorm.: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weichnachtsmärchen von Herm. Steller. Anf. 11. Ende 12.45 Uhr. Sonntag, 1. Febr., abends: Miets B 14 und 2. Sondernieter B 7: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anf. 17.30, Ende 19.45 Uhr. Entausch von Gutscheinen aufgehoben.

CAPITOL
Heute bis einschließt Montag:
Augusto Geninas „Alkazar“
mit Fosco Giachetti - Maria Denis - Mirella Balin - Rafael Calvo. - Ein ergreifendes Epos vom rühmreichen Heldenkampf des Alkazar von Toledo im spanischen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus. Neueste Wochenschau: 3.15, 5.30, 7.50 Uhr. Jugendliche sind zugelassen!
Waldhofstr. 2, Tel. 527 72

10. Februar 19 Uhr
Dienstag
Musensaal - Rosengarten
die beliebteste spanische Theater
Manuela del Rio
mit ihrem spanischen Ensemble

Karten von RM. 1,- bis 12,- an den Kurortkassen, Nr. 6, Gaisbergweg, H. Hofmeister im Löw-Hotel, O 7, 8, Ruf 232 54, K. Ferd. Hechel, O 3, 10, Ruf 221 35, u. in d. Kaff-Vorverkaufsst.

Lászlo Nyári
Konzerthaus

LIBELLE
Ab 1. Febr. 18.15 Uhr
Mittwoch u. Sonntag, auch 15.15 Uhr
Soja und Peter
die Wunderaffen
2 Samassa, Zahnkraft-Akt
Sita Tousseint, Solotänzerin
Brona, Komik a. Schwungweil
Ernst Grimm & Co.
das große Lachen!
4 Angels, akrob. Höchstleistungen.
2 Bellings, Manipulationen u. Handschattentänzer.
Fim Boortmann und seine Ballisten in aller Frische.

PALMGARTEN
Zwischen F 3 u. F 4
Täglich von 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr - Sonntag ab 13.30 Uhr
Unter neues Programm vom 1.-15. Februar 1942:
Irene Dile - die Mobile
Mady & Charly - akrobatische Tanzattraktion
L. u. F. Horning - Tempo-Gymnastik an Ketten
Battista Marchello - italien. Heldenoper, Meisterschüler von Benjamin Gigli
Drei Cartellas, die justigen Jongleure; Maxoni-Zabel-Go., die aktuellen Clowns; Afris, das akrobatische Gedächtnisgruppen; A. Herion und seine 4 Ferner, einzigartig u. humorvolle Spiele mit Hunden. Eintrittspreise von RM 0,80 bis RM 2,-. Offene Getränke auf allen Plätzen. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11-12.30 Uhr und von 15-17 Uhr. (916)

KONZERT-KAFFEES
Gals Wins, P. 7, 22 (Planken). - Das Haus der guten Kaffees, die Konditorei der Damen. - Heute Sonntag hören Sie: Italiana Jolly mit seinem 10-Solisten starken Orchester in Originalbesetzung im Frühkonzert von 11.30 bis 13.00 Uhr. 402

GASTSTÄTTEN
Städtisches „Dutzender Hof“
Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannh. h. P. 6, an den Planken. 341

Das gute Lehrer Bier (Bayern): Zur „Silbersapfel“ Restaurant, Schill B. Hofmann, Mannheim-Rheinbrunn, an der Turnhalle, Edmund Kahl, Mannh. Käferl, Wormser Str. 60 - „Bayerische Bierstube“ Anna Lutz, Mannh. Bismarckplatz 19 - Restaurant „Flußhafen“ August u. Ingrid Henninger, Mannheim. Bärenmeister-Fuchs-Str. 3 - „Lohre Braustube“ Heh. Loebhardt und Frau Karoline, Mannh. Neckarstadt, Langstraße 73 - „Gastwirtschaft Wlb. Wörz, Mannheim, B. 4, 3, Lehrs. Schloßbräu, Niederplatz in Mannheim S 4, 9, Ruf Nr. 222 94. 215

TIERMARKT
Wollspinn, schwarz, reinwolle, Rude, nicht unter neun Monaten, zu kaufen gesucht. - W. Strenner, Mainz, Heugasse 14.

VEKLOREN
Kleinstoff am Donnerstag auf d. Wagg. Waggerturen bis Bahnhof od. in d. Straßenbahn verfahren. Abgabe gegen gute Belohnung auf dem Fundbüro. S 1005